

Jahreschronik

Jahr 2011

für den Ortsteil Lobeda – Altstadt

*Autorenkollektiv: Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt
im Förderverein Bären Lobeda e. V.*

Gestaltung: Lutz Kästner

*Fotos: Dr. Karl- Heinz Donnerhacke
Dr. Claus Nötzold
Lutz Kästner*

Stand: 31.Dezember 2011

Inhaltsverzeichnis

Seite

Deckblatt		
Inhaltsverzeichnis		
Impressionen aus Lobeda		1/3
15. Januar 2011	Neue Fenster im Bären	4
16. Januar 2011	1. Blues- Kaffee im Bären	5
Januar 2011	Frühjahrshochwasser	6
Januar 2011	Schmelzwasser im Gräfengraben	6
30. Januar 2011	Mahnwache Braunes Haus	6/7
13. Februar 2011	2. Blues- Kaffee im Bären	7
Februar/März 2011	Fasching im Bären	8
8. März 2011	Beginn Hausbau Lobdeburgweg 1	9
10. März 2011	Diamantene Hochzeit Stecklum	10
März 2011	Verträge Bären-Sanierung unterschrieben	10
März 2011	Richtfest Wohnhaus E.- Thälmann- Straße	11
12. März 2011	Pfarrerin Krieg „Ansicht zur Fastenzeit	11
18. März 2011	Gruppe „Sedaa“ im Bären	12
20. März 2011	3. Blues- Kaffee im Bären	12
21. März 2011	Abbau Telefonzelle am Ratskeller	13
25. März 2011	Vortragsabend Franz Meyer	13
April 2011	Schmuck Osterbrunnen	14
3. April 2011	4. Blues- Kaffee im Bären	14
15. April 2011	Jahreshauptversammlung Lobdeburger	15
16. April 2011	Rockin- Blues im Bären	15
22. April 2011	Bärensaal mit steigendem Zuspruch	16
28. April 2011	Wohnhausneubau Pehlert, Schneckengasse	17
April 2011	Penthouseneubau Jenaische Straße	18
1. Mai 2011	Maibaumsetzen 2011	19
4. Juni 2011	Deutschritter rufen sich in Erinnerung	20
15. Juni 2011	Mondfinsternis	20
17. Juni 2011	Wurschtfest in Lobeda	21/22
18. Juni 2011	5. Blues- Kaffee im Bären	22
9. Juli 2011	Kirchberger und Lobdeburger	23
10. Juli 2011	Filmarbeiten in Lobeda	23
13. Juli 2011	Rundgang Lobeda	24
28. Juli 2011	Sommerfest Kirchengemeinde	25
Juli 2011	Anbau Jenaische Straße 4	26
Juli 2011	Wohnhaussanierung E.- Thälmann- Str. 10	26
Juli 2011	Beginn Umbauarbeiten Ratskeller	27
9. August 2011	Zwangsversteigerung Stadtschloss	27
August 2011	Migranten in Lobeda- Altstadt	28/29
13. August 2011	Pfarrerin Krieg, „Was wirklich wichtig ist“	30
17. August 2011	Gerolds Blick	30
18. August 2011	Jenaer Stadtgarten	31
31. August 2011	Neu Sporthalle Lobdeburgschule	31/32
6. September 2011	Kirchenführer Peterskirche	32/33

11. September 2011	Tag offenes Denkmal 2011-12-11	33
17. September 2011	Lobdeburger Macht bis Greiz	34
24. September 2011	Musik in Peterskirche	35
25. September 2011	6. Blues- Kaffee im Bären	35
September 2011	Praxiseröffnung Antje Kleinle- Wolf	36
1. Oktober 2011	75 Jahre Getränkemarkt Roßa	37
8. Oktober 2011	7. Blues- Kaffee im Bären	38
13. Oktober 2011	Musicalpremiere Lobdeburgschule	38
14. Oktober 2011	Bärensaal außen fertig saniert	39
15. Oktober 2011	Drackendorfer Vorwerk	40
29. Oktober 2011	Handwerkermarkt im Bären 2011	40/41
6. November 2011	8. Blues- Kaffee im Bären	41
9. November 2011	Fassadenpreis 2011	42
11. November 2011	Fasching 2011/2012	43
18. November 2011	Gesetzesverstoß Fassadenrenovierung Bären	44/45
17. November 2011	Lobdeburgschule	46
22. November 2011	Lobdeburgschule	46
29. November 2011	Jenaer Vereinspreis 2011	47
4. Dezember 2011	Adventskonzert in Peterskirche	48
6. Dezember 2011	Rentnerweihnachtsfeier 2011	48
8. Dezember 2011	Jena Vereinspreis 2011 verliehen	49
9. Dezember 2011	Lobdeburgschule	49
24. Dezember 2011	Weihnachtsbaum 2011	50
24. Dezember 2011	Merkwürdiger Baum an der Lobdeburgüne	51
24. Dezember 2011	Das Friedenslicht 2011 in Lobeda	52
31. Dezember 2011	Silvester- Party im Bären	52

Nachtrag zur Jahreschronik 2011

1. April 2011	Straße Am Johannisberg fertig	53
November 2011	2 neue Bänke für Lobdeburggemeinde	53
Jahr 2011	Neuer Garderoberraum im Bären	53
Jahr 2011	Haus Fechner, Saalweg, fertig	53
Grußwort Ortsteilbürgermeister und Ortsteilrat		54

Impressionen aus Lobeda- Altstadt



Großbrand in Göschwitz



Regenbogen über dem Wohnhaus Lobdeburgweg 1a



Gewitterstimmung



Morgenrot über Lobeda



Sonnenuntergang



Abendrot über Lobeda



Abendrot über Lobeda



Töpfer Erichs (Zipp) Dixi



Der neue „Zum Bären“

**15. Januar
2011**

Am 15. Januar 2011 hat die Firm Holzbau St. Gangloff mit dem **Einbau der neuen Fenster** im Vorderhaus des **Kulturhauses „Zum Bären“** Lobeda- Altstadt begonnen.

Fin. Aufwand: 73000,00 Euro

Fin. Quelle: 24000,00 Euro Spenden

49000,00 Euro Fördermittel



Baustelle vor Beginn der Arbeiten
Die Firma Holzbau St. Gangloff
ist angereist



Wer will fleißige Handwerker sehen.
Die ersten Fenster werden montiert



Die rechte Seite des Hauses ist am
8. März 2011 komplett fertig

Der Unterschied alt zu neu ist hier deutlich zu erkennen

Auf der linken Seite des Hauses sind
die unteren Fenster noch auszutauschen

16. Januar
2011

Dani Wilde eröffnet das 1. Blues- Kaffee im Kulturhaus „Zum Bären“ in Lobeda- Altstadt. Rund 250 Besucher waren anwesend.



Nicht nur zum Fasching soll der Bärensaal belebt sein, sondern auch durch Blues.

(Foto: OTZ/Frank Döbert)

Neu: Blues-Kaffee im Bären

Englische Bluessängerin gibt Auftakt für neue Reihe in Lobeda-Altstadt

Von Michael Groß

Jena (OTZ). Seit der Förderverein Bären Lobeda vor über fünf Jahren das Zepter im Bärensaal von Lobeda-Altstadt übernommen hat, bemüht sich der Verein um regelmäßige Veranstaltungen in dem altherwürdigen Saal. Hilfe bekommen hat er dabei jetzt von Gabriele Schreier und ihrer Jenaer Agentur „K (hoch) 4“.

Die auch aus ihrer früheren Arbeit im Jenaer Stadtmuseum und als Ortsbürgermeisterin in Ziegenhain erfahrene Kulturmanagerin will jetzt Nägel mit Köpfen machen und hat eine neue Veranstaltungsreihe für den Lobedaer Bären ins Leben gerufen. Die heißt „Jenaer Blues-Kaffee“ und beginnt schon am kommenden Sonntag um 17 Uhr.

Dies soll immer die Anfangszeit sein, wie Gabriele Schreier betont. Und sie begründet dies mit den oft gehörten Wünschen, dass man am Sonntag



Dani Wilde

doch mal wandern oder eine schöne Veranstaltung besuchen möchte, die nicht so spät stattfindet. „Warum also nicht beides verbinden?“, fragt Gabriele Schreier. Man sollte nach Altlobeda wandern und das Blues-Kaffee im Bärensaal besuchen, wo es natürlich nicht nur Kultur gibt, sondern auch Kaffee, Kuchen, Imbiss usw.. Und zum Sonntagabend-Tatort sei man dann auch wieder vor dem Fernseher zu Hause.



Gabriele Schreier

Für den Auftakt am Sonntag gelang es Gabriele Schreier, die junge englische Blues- und Soul-Sängerin Dani Wilde für den Bärensaal zu gewinnen. Sie verkörpert einen ganz frischen Blues, auch angereichert mit Gospel-Elementen und Jazz, weiß Gabriele Schreier zu berichten. Auch Rolling-Stones-Titel habe sie schon bearbeitet. Vor allem aber besitze Dani Wilde eine wunderschöne Stimme, die begleitet von

Gitarren und Mundharmonika gut zur Geltung kommt.

Der Vorverkauf für das Konzert am 16. Januar läuft bereits in der Tourist-Information.

Für den Februar, und zwar den 13., steht auch schon das nächste Konzert fest. Erwartet wird dann Steve „Big Man“ Clayton, der auch bereits mit dem Beinamen „Großer Mann des Boogie Woogie“ versehen wurde. In seiner Heimat England war er mehrfach von der British Blues Connection als bester Pianist ausgezeichnet worden. Während für den März noch Verhandlungen zur Verpflichtung eines Stargasts laufen, konnten für April die Musiker Pol Huellou (Flöten, Sanza, Gesang), Myrdin (keltische Harfe, Gesang) und Vasken Solakian (Oud, Gesang) gebunden werden. Da ist interessante Weltmusik angekündigt. Denn keltische Tradition soll orientalische Kultur treffen. Doch diesen Sonntag nun erst einmal Dani Wilde.

**Januar
2011**

Das **Frühjahrshochwasser der Saale des Jahres 2011** überflutete die Saalewiesen. Der Verkaufsgarten der Gärtnerei Boock und andere Grundstücke standen unter Wasser. Aufnahmen am 17. Januar 2011.



**Januar
2011**

Starke Niederschläge an Schnee und Regen aktivierten die Quelle am Beginn des **Gräfengrabens**. Hier lief das Wasser knöcheltief den Graben herunter.



**30. Januar
2011**

Am 30. Januar 2011 fand, organisiert vom V.i.S.d.P Lobedaer Initiative für Zivilcourage, eine **Mahnwache in der Jenaischen Straße** statt. Etwa 40 Bürgerinnen und Bürger aus Lobeda- Altstadt hatten sich zu einer Protestveranstaltung gegen das „Braune Haus“ Lobeda- Altstadt zusammengefunden. Der Ortsteilbürgermeister sprach zu den Bürgern und würdigte die erfolgreiche Arbeit der Bürgerinitiative.

Aufruf an alle Bürger zur Mahnwache in Lobeda-Altstadt

Für Zivilcourage gegen Neonazis

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

auch in diesem Jahr rufen wir Sie dazu auf, am 30. Januar, dem Jahrestag der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler, gegen Fremdenfeindlichkeit, Verherrlichung des „Dritten Reiches“ und Ausländerfeindlichkeit zu protestieren.

Auch wenn es in der letzten Zeit um das „Braune Haus“ sehr ruhig geworden ist, ist der braune Geist, der von diesem Haus ausging, nicht verlogen.

Das Haus ist jetzt im Besitz der Rechten.
Die Fassade der Lobdeburgschule wurde beschmiert.
Plakatwände wurden zerstört.

Unterstützen Sie uns, dass die Nazis hier ganz verschwinden.
Kommen Sie zur Mahnwache am

Sonntag, 30. Januar 2011, 17 bis 17:30 Uhr
in der Jenaischen Straße (Ecke Susanne Bohl Straße)

V.i.S.d.P. Lobedaer Initiative für Zivilcourage

Mahnwache gegen Neonazis in Lobeda

Bürgerinitiative setzt Aktionen fort

Jena (OTZ/Zeuner). Etwa 40 Bürger aus Lobeda-Altstadt hatten sich gestern Abend an der Ecke Jenaer Straße/Susanne-Bohl-Straße versammelt, um an einer Mahnwache teilzunehmen.

Das tragende Motto der Mahnwache lautete „Für Zivilcourage, gegen Neonazis“. Bereits zum siebten Mal hat die Lobedaer Initiative für Zivilcourage ein solches Treffen organisiert.

Den 30. Januar hatte man gewählt, weil er der Jahrestag der Ernennung Hitlers zum Reichskanzler ist. Der Ortsteilbürger-

meister von Lobeda-Altstadt, Klaus Liebold, ergriff das Wort und wies darauf hin, wie erfolgreich die Bürgerinitiativen in den letzten Jahren gegen die Neonazis angeknüpft haben. „Hier ist kein Platz für nationalsozialistisches Gedankengut“, sagt er und war sich mit den Versammelten einig, dass es auch künftig weitere Aktionen in der Öffentlichkeit geben soll, um gegen die rechtsextremen Aktivitäten des so genannten „Braunen Hauses“ in Lobeda zu protestieren.



Gestern Abend in Lobeda-Altstadt: Bürger hatten sich zu einer Mahnwache gegen Neonazis zusammengefunden. (Foto: OTZ/Anne Zeuner)

OTZ

31.01.2011

13. Februar 2011 Am 16. Februar 2011 fand das **2. Blues- Kaffee mit Steve „Big Mann“ Clayton im Bären** statt. Rund 200 Besucher waren anwesend.

Mittwoch, 09. Februar 2011 AA

2. BluesKaffee in Lobeda-Altstadt

Steve „Big Mann“ Clayton im Bärensaal



Boogie Woogie ist die Spezialität von Steve Clayton.

JENA. Das erste BluesKaffee ist im Januar mit Erfolg gestartet. In angenehmer Atmosphäre trafen sich im historischen Bärensaal in Lobedas Altstadt Bluesliebhaber verschiedenen Alters, um

Boogie Woogie Pianisten weltweit. Schon vor einigen Jahren konnten er Jenaer Musikfreunde von seinem Talent, seiner Freude am Musizieren und seinem Können auf dem Klavier überzeugen.

das Wochenende gemütlich ausklingen zu lassen. Mit qualitativ hervorragend interpretierter Musik überzeugte das junge und sehr bescheidene Duo Wilde (der dritte Musiker konnte wegen Erkrankung leider nicht dabei sein) und das Publikum bedankte sich mit viel Applaus und stehenden Ovationen.

Am Sonntag, 13. Februar, laden die Veranstalter um 17.00 Uhr zum 2. BluesKaffee ein. Gast ist diesmal der in Birmingham (GB) geborene Steve „Big Man“ Clayton. Der begnadete Pianist und Sänger gilt als einer der größten

Als Vorband ist Salty Blue Notes dabei. Hinter dem Namen verbergen sich Tim Prieto Pena (Gitarre, Gesang, PVC-Rohr), Friedrich Juhl (Gitarre, Gesang, Mundharmonika) und Johannes Pfund (Cajon, Bongos, Bass) - drei junge Musiker, die den Blues im Blut haben.

2007 unter dem Namen „Trio Infernale“ gegründet haben die Musiker aus Salzwedel (seit 2008 unter dem Namen Salty Blue Notes) in zahlreichen Konzerten in ihrer Region, in Berlin und Hamburg ihr Können unter Beweis gestellt.



Salty Blue Note ist die Vorband beim 2. BluesKaffee.

**Februar/
März
2011**

Die **5. Jahreszeit** wurde vom LCC 59 mit vier Veranstaltungen im KH „Zum Bären“ Lobeda wieder ausgiebig gefeiert.

Am 27. Februar 2011 Großer Faschingsball mit der Gruppe „KLM“

Am 28. Februar 2011 Rentnerfasching mit der Gruppe „KLM“

Am 5. März 2011 Große Prunksitzung

Am 6. März 2011 Kinderfasching



Die Funkengarde des Lobedaer Carnevals Clubs bei ihrem ersten Auftritt der Saison im November 2010 im Bärensaal.

OTZ 1.02.2011

Der Außenminister“ des LCC 59 hat für seine gute Arbeit eine wichtige Auszeichnung erfahren. Er wurde mit dem TLZ- Eulenorden geehrt. Herzlichen Glückwunsch.

TLZ ZA JE 3 28.02.2011 JENA

Eulenorden für Außenminister

Jena. (ide) Beim Lobedaer Carnevalsclub LCC gebe es ja viele rührige Helfer. Aber der Jürgen Schmidt, so sagte LCC-Präsident Mario Braun, der bringe „noch den kleinen Tick mehr auf“. Er sei die Zuverlässigkeit in Person und als „Außenminister“ das entscheidende Bindeglied etwa zur Jenaer Karnevalsgala – der von allen Vereinen getragenen zentralen Faschingshauptveranstaltung. Und so habe sich Jürgen Schmidt den TLZ-Eulenorden redlich verdient, sagte Braun am Sonntagabend, ehe der Redaktionsvertreter den edlen Schmuck überreichte.

Jürgen Schmidt, Werkzeugmacher von Beruf, stammt aus Mecklenburg-Vorpommern, lebt seit 42 Jahren in Jena und fand 1994 zum LCC.

Da kam Freude auf: Mit dem TLZ-Eulenorden ist Jürgen Schmidt (2. v. l.) ausgezeichnet worden. Mit im Bild Franz Gutzmann und LCC-Präsident Mario Braun (von rechts) sowie Harry Vieweger (links). Jürgen Schmidt ist beim Lobedaer Carnevalsclub LCC der „Außenminister“ und somit zuständiger Verbindungsmann zur Jenaer Karnevalsgala. Foto: Thomas Stridde

**8. März
2011**

Beginn des Wohnhausneubaues Lobdeburgweg 1



8. März 2011 Ausschachten der Baugrube



10. Mai 2011 Richtfest



18. August 2011 Fertigstellung

**10. März
2011**

Das Ehepaar **Jutta und Günther Stecklum**, Lobeda- Altstadt, Spitzbergstraße 1a, feierte am 10. März 2011 das Fest der **Diamantenen Hochzeit**.



Am Fenster der Kammfabrik
Diamantene Hochzeit für Jutta und Günther Stecklum

Von Michael Groß

Jena. Noch genau weiß es Jutta Stecklum, wie sie ihren Günther kennengelernt hat. Das war vor über sechs Jahrzehnten. Damals arbeitete sie in der Kammfabrik an der Ecke Camsdorfer Ufer/Burgweg. „Meine Maschine stand am Fenster, und ich konnte immer die Leute gut sehen, die vorbei liefen. Darunter war auch Günther, der wenige Schritte entfernt in der Camsdorfer Straße wohnte.“ Und schnell wurde aus dem anfänglich lockeren Plausch am Fenster eine feste Beziehung, so dass sich beide am 10. März 1951 im Standesamt das Ja-Wort gaben.

Nun konnten beide gestern das Fest der Diamantenen Hochzeit feiern, für das ihre Familie sogar zwei Fichten am Hauseingang setzte. Viele Gäste waren gekommen – die zwei Söhne und eine Tochter sowie fünf Enkel und schon fünf Urenkel. Gefeiert wurde in der Wohnung in der Spitzbergstraße in Lobeda-Altstadt, wo das Paar seit 1966 lebt. Jutta Stecklum ist gebürtige Lobedaerin und in der Marktstraße aufgewachsen. Während sie in der Kammfabrik und später 34 Jahre lang in der „Tierernährung“ der Universität arbeitete, verdiente ihr Mann sein Geld als gelernter Maler, dann als Boottriebhandwerker der Jenaer Firma

ma Versorgung und Betreuung und noch kurze Zeit im Stadtbaubetrieb. Ein arbeitsreiches Leben lag hinter den beiden, als die Wende kam. Endlich konnte man auch Reisen machen, von denen man geträumt hatte, zum Beispiel nach Italien, Griechenland und Österreich. „Ich habe 17 Länder gezählt, die wir besucht und schöne Erinnerungen mitgebracht haben“, erzählt der 79-jährige Günther Stecklum.

„Das ihr Mann vier Jahre jünger ist als sie, habe ihr nie etwas ausgemacht, meint Jutta Stecklum: „Wir haben uns immer gut verstanden und nach manchem Krach auch wieder ganz schnell vertragen.“

Glückwünsche der Thüringer Regierungschefin und des Jenaer Oberbürgermeisters überbrachte Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold an Jutta und Günther Stecklum.

OTZ 11.03.2011

**März
2011**

Am 2. März 2011 wurden vom **Förderverein Bären Lobeda e. V.** die **Verträge** über die weiteren **Sanierungsarbeiten** am Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda mit den günstigsten Bietern unterschrieben.

1. Los 1a Gerüstbau, Fa. Sanow GmbH	7.405,63 EURO Brutto, günstigster Bieter
2. Los 2a Dacherneuerung Haupthaus, Fa. Pfeiffer GmbH	67.375,25 EURO Brutto, günstigster Bieter
3. Los 2b Sanierung Flachdächer, Fa. Silex	32.559,35 EURO Brutto, günstigster Bieter
4. Los 4 Fassadensanierung, Fa. Eichel & Strzala GmbH	61.491,82 EURO Brutto, günstigster Bieter
Gesamt	168.832,05 EURO Brutto =====

Alle Firmen haben noch 3% Skonto bei Zahlung innerhalb von 6 Werktagen nach Prüfung gegeben. Die Leistungen müssen noch im Jahr 2011 von den Firmen erbracht werden. Ansonsten verfallen die Fördermittel. Zur Finanzierung der Gesamtmaßnahme fehlen dem Förderverein noch rd. 10.000,00 Euro Eigenmittel, die noch durch Einnahmen aus Veranstaltungen und Spenden im Jahr 2011 aufgebracht werden müssen.

**März
2011**

An dem neu errichteten **Wohnhaus, Lobeda- Altstadt, Ernst-Thälmann- Str./ Ecke Am Johannisberg**, Herr Dr. Pfeil, wurde **Richtfest** gefeiert.



**12. März
2011**

Unsere **Pfarrerin Frau Maria Krieg** hat in der OTZ Serie **Gott und die Welt** in ihrem Artikel ihre **Ansicht zur Fastenzeit** dargelegt.

OTZ Sonnabend,
12. März 2011

Von Gott und der Welt

**Brot und Steine
geben zu denken**



Von Pfarrerin Maria Krieg

Morgen am Sonntag wird in den evangelischen Kirchen davon gelesen, wie Jesus seine Fastenzeit erlebte. Am Ende dieser 40 Tage geschehen ihm drei Versuchungen. Von der ersten will ich reden: Er ist versucht, aus Steinen Brot zu machen. Und er lehnt es ab. Aber wäre das nicht doch eigentlich wunderbar? Endlich genug zu essen für alle? Ich denke an die Geschichte einer Frau in Guatemala. Am Abend, wenn ihre Kinder hungrig im Bett liegen und nicht schlafen können, gibt sie Steine in den Kochtopf. Sie setzt ihn auf das Feuer in der Hoffnung, ihre Kinder schlafen mit diesem Kochgeräusch besser ein. Aus Steinen Brot machen. Satt werden sie nicht, von diesen Steinen. Seit Wochen bewegt mich, mit vielen von Ihnen die Geschichte mit dem Biokraftstoff. Es bleibt für mich ein tiefes unguutes Gefühl, weil da irgendwo Getreide wächst, das nicht zu Mehl verarbeitet wird, sondern zu Sprit. Getreide ist doch eigentlich zum Brotbacken da, und nicht zum Autofahren. Keine Argumentation, konnte mir diesen Gedanken bisher ausreden. Die Versuchung aus Steinen Brot zu machen. Jesus widersteht. Möglicherweise deshalb, weil sonst keiner merkt, wie wertvoll Brot ist. Da sind so viele Grundbedingungen, die erst einmal stimmen müssen, bevor etwas wächst. Geeigneter Ackerboden, frischer Samen, Witterungsbedingungen, die man nicht selbst machen kann, usw. Die Frau, deren Kinder hungern, hat das nicht und lebt mit uns. Wir haben es und könnten es auch um ihretwillen besser nutzen. Jetzt beginnt wieder die Rasenmähersaison. Wie wäre es, wenn wir statt uns am „englischen“ Rasen zu erfreuen, z. B. Kartoffeln anbauten. So müsste der Lkw diese nicht in die Kaufhalle bringen und wir bräuchten etwas weniger Biokraftstoff.

18. März
2011

Am 18. März 2011 fand im **Bären Lobeda- Altstadt** ein **Mongolischer Abend** mit Musik- Gruppe „Sedaa“ statt.

Kehlgang und Pferdekopfgeige

Mongolisch-orientalisches Konzert mit Bildern heute in Lobeda-Altstadt

Jena. Heute Abend wird es exotisch im Bärensaal in Lobeda-Altstadt: Um 20 Uhr beginnt dort ein Konzert mit der Gruppe „Sedaa“. „Sedaa“ bedeutet im Persischen „Stimme“ und verbindet die traditionelle mongolische mit der orientalischen Musik zu einem ebenso ungewöhnlichen wie faszinierenden Ganzen.

Die in ihrer mongolischen Heimat ausgebildeten Meistersänger Nasaa Nasanjargal, Naras Naranbaatar und der virtuose Hackbrettspieler Ganzorig Davaakhuu entführen gemeinsam mit dem iranischen Multinstrumentalisten Omid Bahadori in eine wahrhaft exotische Welt zwischen Orient und mongolischer Steppe.

Die Grundlage ihrer modernen Kompositionen bilden Naturklänge – erzeugt mit traditionellen Instrumenten und durch die Anwendung alter Gesangs-

techniken nomadischer Vorfahren, bei denen ein Mensch mehrere Töne zugleich hervorbringt. Vibrierende Untertongesänge

und der Kehlgang Hümüi sowie die wehmütigen Klänge der Pferdekopfgeige Morin Khuur und die perligen Töne des mit 120

Saiten bespannten Hackbretts verschmelzen zusammen mit pulsierenden orientalischen Trommelrhythmen zu einer mys-



Die Musiker von „Sedaa“ spielen heute im Lobedaer Bärensaal.

Foto: Agentur

tischen Melange der Schwingungen und Stimmungen.

Auch Bilder aus der Mongolei werden heute Abend gezeigt.

Im Gegensatz zu traditionellen Klängen mongolischer Musik, zeigen die Bilder (in Form eines kurzen Fotofilms) nicht die Schönheit des Landes.

Sie sind als Gegensatz gewählt, um über einen Bereich sozialer und landschaftlicher Veränderungen zu erzählen: Es wird das Leben und Arbeiten illegaler Goldgräber beleuchtet.

Man nennt sie in ihrer Heimat Ninjas, weil sie mit ihren großen, grünen Schüsseln auf den Rücken geschmalt, an die erfolgreiche Comicserie „Ninja Turtles“ erinnern.



Mehr Informationen unter:
www.sedaamusic.com
www.khoch4.de

OTZ 18.3.2011

20. März
2011

Am 20. März 2011 fand das **3. Blues- Kaffee im „Bären“** mit **Soul aus Chicago** statt.

Mittwoch, 16. März 2011

AA

3. BluesKaffee im „Bären“

Soul aus Chicago am Sonntag in Lobeda/Altstadt



Deutsch-amerikanisches Duo: Leonard Alex Exson (li.) und Dieter Gasde wollen am Sonntag im „Bären“ ihr Publikum begeistern.

JENA. Die Musiker Leonard Alex Exson (Chicago, voc/g) und Dieter Gasde (Eisenach, voc/sax/mh/perc) bestreiten das 3. BluesKaffee am kommenden Sonntag, 20. März, um 17 Uhr (Einlass 16 Uhr) im „Bären“ in Lobeda/Altstadt.

Leonard Alexander Exson, geboren in Chicago, tourte er schon als junger Mann durch die Clubs und machte Bekanntschaft mit den Stars der Chicagoer Szene in den Glanzzeiten des Soul und Blues. Musiker wie Otis Redding, James Brown, Ray Charles, The Temptations, Stevie Wonder beeinflussten ihn in seinem musikalischen Tun.

Heute hat der nun mittlerweile gestandene Musiker, der seit einigen Jahren in Deutschland zu Hause ist, längst sein eigenes Profil gefunden - textet und komponiert viele seiner Songs selbst. Exson steht in der Tradition der Chicagoer Blues- und Soulsänger und, wenn er zur Gitarre greift, dann spürt man seine „Seele“ für diese Musik.

Dieter Gasde gründete 1974 die Thüringer Bluesband „Travelling Blues“ und leitete sie über 20 Jahre. In dieser Zeit spielte er vorübergehend auch bei der Folkbluesband Vori Stephan Diestelmann, sang bei der Jazz/Funk - Band „Prima Klima“ und im Alexander Blume - Quartett und

begleitete den Liedermacher Christoph Neumann im Duo „Bluesong“.

Seit 1989 spielt er zusammen mit Hendrik Kleditz (voc, g) im Duo „Good News“ und tourte vier Jahre mit dem „Thomas Stelzer - Trio“ und den „Bloody Rhythm Fingers“ aus Dresden durch Deutschland und Schweiz.

Erstmalig präsentiert sich L.A. Exson „unplugged“ mit akustischer Gitarre und seiner Stimme - einem Mix aus Barry White und Stevie Wonder.

Bekannte Soul- und Blues Klassiker, aber zum größten Teil Songs von L.A. Exson, bekommen durch die einfühlsame Begleitung und Solis von Dieter Gasde mit Querflöte, Saxophon, chromatische Mundharmonika und dem Groove der Cajon (peruanische Holztrommel) eine besondere Note.

Bereits am Freitag, 18. März, um 20 Uhr gibt es im „Bären“ einen Mongolischen Abend mit Fotoschau und viel Musik der Gruppe „Sedaa“. Das Wort „Sedaa“ bedeutet im Persischen „Stimme“ und verbindet die traditionelle mongolische mit der orientalischen Musik zu einem ebenso ungewöhnlichen wie faszinierenden Ganzen. Eintrittskarten für beide Veranstaltungen sind im Vorverkauf in der Tourist-Information erhältlich.

**21. März
2011**

Am 21. März 2011 wurde **die letzte öffentliche Telefonzelle** vor dem **Ratskeller Lobeda- Altstadt** von der Telekom abgebaut.



**25. März
2011**

Am 25. März 2011 fand im Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt ein **Vortragsabend über das Leben und das Werk des Heimatmalers Franz (Franziskus) Meyer (1880 bis 1973)** statt.

Vergessenes ans Licht

Alt-Lobedaer Arbeitskreis Ortsgeschichte hat Franz Meyer wiederentdeckt

Von Lioba Knipping

Jena/Alt-Lobeda. Es gibt nur noch wenige ältere Bürger in Lobeda, die sich an ihn erinnern. Und was in Erinnerung geblieben ist, wird seiner Person in keiner Weise gerecht, obwohl er fast 50 Jahre ihr Mitbürger war; der Heimatmaler Franz (Franziskus) Meyer (1880 bis 1973).



Franz Meyer

Von ihm wissen einige nur noch, dass er viele „kleine Bildchen“ malte und diese dann freigiebig an Freunde und Nachbarn verschenkte – für nachbarschaftliche Hilfe beispielsweise. Was aber nur wenige wissen: Franz Meyer war neben seiner Tätigkeit als Kustos an der Jenaer Universitätsbibliothek ein echter Lebensphilosoph und Maler. Er hat eine umfangreiche Sammlung von eigenen Aphorismen hinterlassen und mit den Geistesgrößen seiner Zeit – beispielsweise mit Heidegger – korrespondiert.

„Die Lobedaer haben ihn meist nur als sehr zurückgezogen lebenden, asketischen Menschen erlebt. Er war ein Naturbursche, der auch im tiefsten Winter in Igelstschuhen – das waren Schuhe aus weichem PVC – und kurzer Turnhose vor seinem verzwunschenen Anwesen Schnee fegte“, berichtet Claus Nötzold vom Arbeitskreis Ortsgeschichte, der sich im November 2009 gegründet hatte und dem es nun zu verdanken ist, dass Franz Meyer wieder ins Bewusstsein nicht nur der Lobedaer rückt.

Auf seinen Wanderungen durch die nähere und weitere Umgebung von Lobeda hat Franz Meyer viele Landschaften und Orte in faszinierenden Miniaturen festgehalten. Die Bildchen sind oft nur auf schlechtem Papier oder auf Karton entstanden. Gezeichnet hat Meyer mit Buntstiften und Aquarellfarben. „Er hatte eine große Liebe zur traditionellen Landschaft. Seine Bilder spiegeln die gute alte Zeit wieder“, erklärt Nötzold. Zudem habe Meyer im Miniaturformat geschrieben. „Wir haben im Handschriftenarchiv der Universität Jena einige dieser Schriften gefunden“, so Nötzold.

Leben und Werk von Franz Meyer ist nun Thema eines Vortrages am Freitag, 25. März,



So zeichnete Franz Meyer Leutra.

19 Uhr im Bären in Lobeda-Altstadt. Der Titel des Vortrages von Dr. Karl-Heinz Donnerhacke und Dr. Uwe Dath: „Franz Meyer (1880-1973) - Ein zu Unrecht vergessener Maler und Philosoph aus Lobeda“. „Franz Meyer hat es verdient, aus dem Dunkel des Vergessens geholt zu werden“, sind Nötzold und seine Mitstreiter überzeugt. Einige seiner Bilder werden in einer kleinen Ausstellung gezeigt. Meyer hatte 1921 zudem ein Heft „Unser Lobeda“ konzipiert; mit Zeichnungen von Georg Kötschau. „Das Heft ist nie erschienen. Aber wir haben die Druckvorlagen und werden 20 Exemplare gegen eine Spende abgeben“, so Nötzold.

OTZ 21.03.2011

**April
2011**

Auch zum **Osterfest 2011** wurde der Marktbrunnen von der Firma „ **kreativ- floristik**“ wieder festlich geschmückt.



**3. April
2011**

Am 3. April 2011 fand das **4. Blues- Kaffee mit keltischer und orientalischer Musik** im Kulturhaus „Zum Bären“ statt.



Keltische und orientalische Musik treffen sich im Lobedaer Bärensaal

Zum 4. Mal gibt am Sonntag, 3. April, das „Blues-Kaffee“ im Lobedaer Bärensaal. Ab 17 Uhr heißt es „Bro Ar Men feat. Myrdhin – Keltische Tradition trifft orientalische Kultur“. Dieses musikalische

Konzept betreiben die beiden Musiker Pol Huellou und der Armenier Vasken Solakian seit einigen Jahren. Die beiden in der Bretagne lebenden Musiker treffen sich mit dem sympathischen Har-

fenspieler Myrdhin zu einer Session im Bärensaal. Das Trio führt den Dialog zwischen Orient und keltischer Kultur des Okzidents in Eigenkompositionen und mit traditionellen Stücken.

**15. April
2011**

Anlässlich der **Jahreshauptversammlung der Lobdeburg- Gemeinde 1912 e. V.** konnte ein **Spendenergebnis** für die Erhaltung der Ruine Lobdeburg in Höhe von **5000,00 Euro** bekannt gegeben werden. Im Jahr 2012 feiert der Verein sein 100- jähriges Stiftungsfest.

Neuer Knappe für Lobdeburger Verein

**Mitglieder sammelten
5000 Euro für Ruine**

Jena. Auf der Jahreshauptversammlung der Lobdeburg-Gemeinde 1912 e.V. wurde Fritjof Hahn, Geschäftsführer der Ablig Feinfrost GmbH, zum Knappen geschlagen. Der Chef des Produzenten von Thüringer Klößen aus Heichelheim ist dem Jenaer Verein seit 2010 verbunden, als auf Jenas Marktplatz ein 365-Kilo-Kloß gekocht wurde. Der Erlös aus dem Verkauf ging an die Lobdeburg-Gemeinde.

Der Verein hat sich nach eigenen Angaben auch 2010 engagiert um Spenden für die Sanie-



Foto: privat

Fritjof Hahn (l.) wurde zum Knappen geschlagen.

rung der Burgruine und den Erhalt des Geländes gekümmert. Insgesamt konnten dafür 5000 Euro an die Stadt übergeben werden. Gemeinsam mit Jenakultur wurde ein Konzept für die Nutzung nach der Sanierung vorbereitet. Die inzwischen 140 Mitglieder setzten Wanderwege und Bänke instand. Dankbar ist der Verein für die Unterstützung durch KommunalService Jena, die Überbetriebliche Ausbildungsgesellschaft und die FAW. Jetzt wird das 100-jährige Stiftungsfest vorbereitet. OTZ

OTZ 15. April 2011

**16. April
2011**

Am 30. April 2011 fand im **Kulturhaus „Zum Bären“** die 1. **Blues-Nacht** mit dem Programm „**Rockin Blues**“ statt.

Blues-Nacht hat Premiere

Jena. Zur 1. Jenaer Blues-Nacht wird am Samstag, dem 30. April, um 19.30 Uhr (Einlass 17.30 Uhr) in den Bärensaal in Lobeda Altstadt eingeladen.

Mit dabei sind Josa (Jena) & Peter Schmidt (Berlin) mit ihrem Programm „Rockin' Blues“, der international erfolgreiche Sänger, Gitarrist und Mundharmonikaspielder Tom Shaka aus den USA und die Hamburger Blues-Formation „Abi Wallenstein & Freunde“.

Der Kartenvorverkauf für diese neue Veranstaltung hat bereits in der Tourist-Information am Markt begonnen. OTZ

OTZ 16.4.2011

22. April
2011

Das Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt erfreut sich steigendem Zuspruchs. Während im Jahr 2010 32 Veranstaltungen stattfanden, sind es im Jahr 2011 schon 44 Veranstaltungen. Die Sanierung des Hauses wird vom Verein erfolgreich fortgesetzt. Die Gerüste für die Dach- und Fassadensanierung wurden am 5. Mai 2011 aufgestellt und mit den Arbeiten begonnen.

Bärensaal mit steigendem Zuspruch

Bürgerverein in Lobeda-Altstadt setzt Sanierung fort – Spender willkommen

Jena. 32 Veranstaltungen gab es im vorigen Jahr im Bärensaal von Lobeda-Altstadt.

In diesem Jahr sind schon 44 Veranstaltungen geplant, fast jede Woche eine. Das bringt den Bärensaal in Lobeda immer mehr ins Rampenlicht. Mit dem Blues-Kaffee ist ein neuer Höhepunkt in das monatliche Interesse von

Blues-Lieblern gerückt. Und die Jugend kommt mit der U 30-Party nach Lobeda. Tradition hat schon seit Jahren der Carneval LCC 59 e.V., der auch dieses Jahr nicht nur durch sein Männerballett überzeugte.

Über diese Entwicklung konnten sich jetzt die Mitglieder des Fördervereins Bären Lobeda e. V.

bei ihrer Hauptversammlung freuen. Vorsitzender Knut Hennig verwies auch darauf, dass der Verein um sechs neue Mitglieder gewachsen ist. Der Arbeitskreis Ortsgeschichte kümmert sich um die Archivierung historischer Dokumente, derzeit über 500. Auch Ortsführungen zur Historie oder die Neuvermessung alter

wieder gefandener Grenzsteine sind in der Arbeit enthalten.

Hinter allem steckt harte Arbeit sagt Knut Hennig, so wurden fast 3000 freiwillige unentgeltliche Arbeitsstunden geleistet. Danke sagte Hennig auch allen Spendern ob fünf oder 1000 Euro, jeder Euro zählt. Auch dieses Jahr sind alle die an einer Ent-

wicklung des Bären Interessierten aufgerufen, mit Spenden zu helfen. 2011 gehen die baulichen Maßnahmen zum Erhalt des Bärensaals weiter. Fast 170 000 Euro werden benötigt für Dach, Dämmung und Fassade. Ein Denkmal wird erhalten und belebt. Der „Bären zu Lobeda“ entwickelt sich. OTZ/Leder

OTZ 22.4.2011

Bärensaal bald mit Dachterrasse

OTZ 4.6.2011

Äußere Sanierung des Veranstaltungssaals in Lobeda-Altstadt

Jena. Die äußere Sanierung und Werterhaltung am Lobedaer Bärensaal ist in vollem Gang.

Vor wenigen Wochen hatte der Vorstandsvorsitzende des Fördervereins Bären Lobeda e.V., Knut Hennig, in der Mitgliederversammlung den Start der Bauarbeiten angekündigt. Danach räumten 15 Mitglieder die unter dem Dach befindlichen Räume auf, damit Baufreiheit geschaffen wurde. Einen ganzen Samstag brauchten die Räumarbeiten, dann war es geschafft. Die Dacharbeiten konnten beginnen.

Das Dach wird komplett neu eingedeckt. Die restlichen neuen Fenster werden eingebaut, und die Fassade wird mit Wärmedämmung saniert. Dies soll helfen, den Energieverbrauch des großen Gebäudekomplexes drastisch zu senken.

Dabei musste die fast 100 Jahre alte Figurengruppe an der Südwest-Ecke des Hauptgebäudes gesichert werden. Sie wird nach erfolgten Maßnahmen wieder

ihren alten Platz finden. Durch die Arbeiten an der Dachkonstruktion wird das heutige Flachdach hinter der Bar wieder nutzbar. Hier kann künftig

eine Dachterrasse von über 100 Quadratmetern für gesellschaftliche Anlässe genutzt werden, ideal mit der Bar im ersten Obergeschoss im Hintergrund.

Für die Arbeiten sind vier Firmen nach der Ausschreibung an die Arbeit gegangen. Mit bis zu 10 fleißigen Handwerkern, so sagt Hennig, soll alles bis zum August geschafft sein. Fast 170 000 Euro werden für die Sanierung eingesetzt und das zusätzlich zu einem eigenen Engagements des Vereins von 10 000 Arbeitsstunden. Das sind bei einem Acht-Stunden-Tag für 25 Mitglieder über sieben Wochen Arbeit. Damit ist jede helfende Hand gefragt. Bis dahin bittet der Verein alle umliegenden Anwohner für eventuelle Beeinträchtigungen um Verständnis.

Viele Sponsoren haben sich gefunden und fast 25 000 Euro in das Projekt eingebracht. Steigende Kosten treffen auch den Förderverein, und weitere Sponsoren sind deshalb immer gern willkommen, werden sie auch werbewirksam im Bärensaal und künftig in einem neu überarbeiteten Internetauftritt dargestellt.

Für die Zukunft sind die Dämmung des Daches, Ausbauarbeiten im Dach über dem Saal und die Sanierung der Heizungsanlage geplant. Damit sollen auch Möglichkeiten der Vermietung von Räumlichkeiten geschaffen werden, die dem Verein helfen, die finanzielle Belastung zu bewältigen.

Trotz Bauarbeiten wird diesen Monat aber auch noch viel getan, und eine Hochzeit ist ebenso gebucht. OTZ/Leder



Foto: Thomas Leber

Eingerüstet für die Sanierung: Lobedaer Bärensaal



*28. April
2011*

Beginn des **Wohnhausbaues Pehlert**, Lobeda- Altstadt, Schneckengasse



28. April 2011



Monat Juni 2011



Monat Juli 2011

*April
2011*

Beginn der **Abbrucharbeiten in Lobeda- Altstadt, Jenaische Straße 37,**
Wohnhaus Rauscher, Schaffung der Baufreiheit für Errichtung eines
Penthouses mit 18 Wohneinheiten und Tiefgarage.



**1. Mai
2011**

Traditionell haben die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Lobeda Altstadt auch in diesem Jahr den **Maibaum** gesetzt.



4. Juni
2011

Deutschrüter rufen sich in Erinnerung. Weitere Erkenntnisse bei der Erforschung der Geschichte des Klosters Stadtroda und der Herren von Lobdeburg.

Deutschrüter rufen sich in Erinnerung

Uralte Grabplatten in Stadtroda entdeckt

Stadtroda. Eher routinemäßig zogen in der vergangenen Woche Mitarbeiter der Firma Garten- und Landschaftsbau Kromsdorf im Beisein von Thomas Queck, Diplomrestaurator beim Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, im hinteren Bereich der Klosterruine Stadtroda einen so genannten Sondage-Schnitt.

Kurze Zeit später war die Überraschung groß. Wenige Zentimeter unter der Grasnarbe entdeckte Queck den Teil eines behauenen Sandsteins. Freigelegt wurde schließlich eine 1,80 Meter lange, 67 Zentimeter breite und äußerlich völlig unversehrte Grabplatte, versehen mit den Zeichen des Deutschrüter-Ordens. „Mitte des 13. bis Ende des 14. Jahrhunderts“, schätzt Queck, habe ein hochrangiger Ministerialer oder Adliger hier seine letzte Ruhestätte gefunden. Obwohl keinerlei Inschriften zu erkennen waren, ist für Queck der

Fund ein weiterer Gewinn bei der Erforschung der Geschichte des Klosters und der Herren zu Lobdeburg. Denn dieses gründeten 1240 in der Roda-Aue ihr Hauskloster. Es diente dem Lobdeburger Adelsgeschlecht als Begräbnisstätte.

Jetzt wurde noch eine weitere Grabplatte sowie Reste von Fundamenten bei den Erdarbeiten in der Klosterruine freigelegt. Dieser zweite Grabplattenfund ist ebenfalls überraschend, weil nicht dokumentiert. Im Gegensatz zur ersten Platte ist die zweite mit 1,52 Meter Länge gut 30 Zentimeter kürzer. Zudem weist der Sandstein einen Riss auf und befindet sich offenbar nicht an der ursprünglichen Liegestelle. Wie auch bei Fund Nummer eins soll der zweite Grabstein mit Vlies und Sand abgedeckt werden und an Ort und Stelle verbleiben, sagte Vorarbeiter Hans-Joachim Dorn.

Neben den beiden Grabsteinen bargen die drei Mitarbeiter der Kromsdorfer Firma Teile eines eisernen Türbeschlages sowie mehrere menschliche Knochen, darunter einen Oberschenkelknochen. Die Gebeine sollen ebenfalls an Ort und Stelle wieder in die Erde gebracht werden. Die einzelnen Knochenfunde lassen die Vermutung auf frühere Grabungen zu.

OTZ/Frank Kalla



Robby Wiersing mit dem zweiten Grabplattenfund in der Klosterruine. Foto: Frank Kalla

OTZ
4.6.2011

15. Juni
2011

Am 15. Juni 2011 war am Himmel das seltene Ereignis einer **totalen Mondfinsternis** zu sehen. In unserer Region war das Ereignis gegen 23,30 Uhr nur ganz kurz zu sehen. Ich hatte das Glück.



17. Juni
2011

Vom 17. -19. Juni 2011 fand in Lobeda- Altstadt das diesjährige **Lobdsche Wurstfest**, verbunden mit dem 50- jährigen Jubiläum der **Lobedaer Jugendfeuerwehr** statt.

Die Wurst ist da – in Lobeda

Seite 1

50 Jahre Jugendfeuerwehr und Wurstfest am 18. und 19. Juni

AA 15.6.2011

Von Thomas Leder

LOBEDA-ALTSTADT. Mit dem 50. Jubiläum der Jugendfeuerwehr zum Wurstfest starten. Vor 50 Jahren begann es mit der Arbeitsgemeinschaft Junge Brandschutz Helfer aus der sich die Jugendfeuerwehr entwickelte. Aus einer Initiative von Wehrleiter Eugen Kastner und Kamerad Kurt Horn in Absprache mit der Schule Lobeda und der Abteilung Volksbildung der Stadt Jena wurde die AG „Junge Brandschutz Helfer“ 1961 gegründet. Am Freitagabend, den 17. Juni ist Start im großen Saal des „Bären“ zu Lobeda mit der Würdigung der Leistungen rund um die Entwicklung des Brandschutzes und der Jugendfeuerwehr in Lobeda-Altstadt. Prominenz hat sich angesagt, OB Dr. Albrecht Schröter, Verantwortliche der Feuerwehr Thüringens und viele Gäste werden erwartet.

Das Lobdsche Wurstfest beginnt traditionell am Samstag den 18. Juni mit dem Tanz auf dem Rathausplatz zu Lobeda und setzt am Sonntag, den 19. Juni 11:00 Uhr mit einem bunten Bühnenprogramm und Shows, Wettkämpfen rund um das Thema Feuerbekämpfung fort. Shows für die Kleinen von der Kita „Anne Frank“, der Kinderanzuggruppe um Helga Peißker, Hüpfburg, Drehrad, Tombola und Kaspertheater sollen alle Gäste zum Mitmachen erfreuen. Moderiert von

Mario Braun und musikalisch begleitet von MAX erleben die Besucher Höhepunkte wie das alljährliche Lobdsche Wurstessen, wo es darum geht den diesjährigen „Wurstfresskönig“ zu finden. Es geht um die „Wurst“ und die Titelverteidigung des Vorjahres. Ein weiterer Höhepunkt wird das Lobdsche Bierathlon, bei diesem Wettkampf wird von den Mannschaften Schnelligkeit,

Geschick und ein Maximum an Teamgeist verlangt. Weitere närrische Wettbewerbe rufen zur Herausforderung. Kinder und Junggebliebene können sich an diesen Wettkämpfen beteiligen und ihr Können und Geschick zeigen. Anmeldungen zu Mannschaftswettkämpfen werden am Sonntag bis 11:30 Uhr an der Bühne auf dem Rathausplatz in Lobeda angenommen. Dass

es ein lustiges Treiben wird, versprechen schon die Veranstalter, der Lobedaer Carnivalsclub mit Präsident Mario Braun und der Feuerwehrverein Lobeda. Mario Braun hält mit Sicherheit wieder einige Überraschungen bereit und mit dem musikalischen Rahmenprogramm von MAX ist ein spannender und interessanter Tag für Kinder, Familien und Wettkämpfer in Aus-

sicht. Für das leibliche Wohl finden die Besucher neben einem guten Bier auch Waldmeisterbowle, Lobdschen Kesseigulasch, Erbsensuppe aus der „Gulaschkanone“, Thüringer Bratwurst und weitere Spezialitäten. Während des Treibens kann die gute „Lobdsche Wurst“ auch gekauft werden. Viel Spaß und Freude beim „Wurst“ essen in Lobeda-Altstadt.



Die Lobedaer Jugendfeuerwehr, die in diesem Jahr ihr 50-jähriges Bestehen feiert, lädt alle Feierwilligen zum Wurstfest nach Lobeda-Altstadt ein.
Foto: Feuerwehr Verein Lobeda e.V.



Maurer+Pfeil Bau GbR
Dachdeckermeisterbetrieb

Dacheindeckungen aller Art
Klempnerarbeiten
Innenausbau

Nikolaus-Theiner-Str. 7 Telefon 03641-51 39 62
07747 Jena Funktel. 0179 73 82 729

Fachhandel
für
Pferdesport

Freund Jagdweg
Lobeda-Altstadt 12
07747 Jena
Tel. 0 36 41 33 64 33

Punkten Sie mit Ihrer
Werbung.

Bei Werbeanzeigen
Allgemeiner Anzeiger

ERDI'S BLUMEN & Geschenke
Marktstraße/im Netto

Seit 20 Jahren Ihre
Blumenladen in Lobeda!

Mo.-Fr. 8.00-18.30 Uhr • Sa. 8.00-13.00 Uhr

Tel./Fax 39 43 13

Farbe & Design

Helko Dobermann

- Maler- und Lackarbeiten
- Edel- & Strukturputze
- Trockenbau
- Fußbodenverlegearbeiten
- Vollwärmeschutz

Lobeda-Altstadt 12 Tel.: 0 36 41 / 39 60 53
07747 Jena Mobil: 01 73 / 9 68 28 68

HOLGER STÖCKEL

**SANITÄRINSTALLATION
GASGERÄTE-SERVICE
FLÜSSIGGASANLAGEN**

Leitung: Claus Fischer

Jennische Straße 12 Tel./Fax: 0 36 41 / 33 44 73
07747 Lobeda-Altstadt Mobil: 01 60 / 7 84 38 24

WEHR
Kälte- u. Klimatechnik AG

- Liebherr- und Gram, Kühlin und Getrieren
- Werks-Kundendienst
- Kühl- und Klimaanlagen für Haushalt, Gewerbe und Industrie
- Fahrzeugklimaanlagen
- Freizeitzühlergeräte

Vertrieb · Montage · Service
Struvestr. 2 • 07747 Jena
Tel. (0 36 41) 30 34 34, Fax (0 36 41) 30 34 32
Frank 0174 / 33 60 888, wehr.jena@t-online.de

**KÄLTE KLIMA
FACHBETRIEB**

Frank
Heizungs- und Sanitärinstallations GmbH

Marktstraße 20 • 07747 Jena
Telefon 03641/ 39 47 50 • Fax 03641/ 33 64 65

service@allgemeiner-anzeiger.de

**Seit 10 Jahren
für Sie in Lobeda!**

Silkes - HAAR - Lektin

Herzlichen Dank an meine lieben Kunden
für Ihre Treue. Silke Jacke

Marktstraße 27 • 07747 Jena
Tel. 03641-22 64 49

Öffnungszeiten:
Montag und Freitag 8.00 - 16.00 Uhr
Dienstag und Donnerstag 11.00 - 19.00 Uhr
Mittwoch 8.00 - 13.00 Uhr
jeden 2. und 4. Samstag im Monat 8.00 - 12.00 Uhr

-Mitarbeiter/-in gesucht!-

BUCHBINDEREI
Helmut Sachse

E.-Thälmann-Str. 12
07747 Jena-Lobeda
Tel./Fax (0 36 41) 39 32 43
Mo.-Do. 9.00-17.00 Uhr

Autoglas

Platz u. Lisa-Scheiben
Stoßschlag-Reparatur
Montage vor Ort
Abrechnung mit der Versicherung

Inh. Freund Insovestrate
Nussener-Boßel-Str. 12
07747 Jena
Tel. (0 36 41) 33 60 23

Seite 2

AA 15.6.2011

18. Juni 2011 Am 18. Juni 2011 fand im Kulturhaus „Zum Bären“ das 5. Blues-Kaffee mit Südstaatenblues von Canned Heat statt.

OTZ 18.6.2011

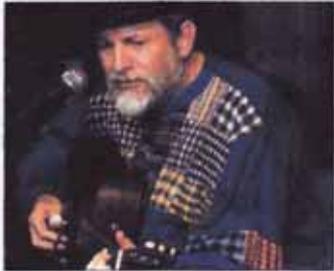
**Gründer von
Canned Heat
im Bärensaal**

**Südstaaten-Blues
mit David Evans**

Jena. „Blues-Kaffee“ heißt es am Sonntag wieder ab 17 Uhr im Bärensaal in Lobeda-Altstadt. Sozusagen eine Abrundung für das morgen in Lobeda stattfindende „Lobdsche Wurschtfest“.

Dieses Mal erwartet das interessierte Publikum im letzten Konzert vor der Sommerpause ein ganz besonderer Höhepunkt: der Auftritt von David Evans, der seit 1962 den amerikanischen Südstaaten-Blues bereichert.

1964 gründet er zusammen mit Al Wilson und Bob Hite die legendäre Band Canned Heat, entscheidet sich aber wenig später für eine universitäre Laufbahn in der Musikforschung. Trotz Professur in Memphis und Gastdozent in



David Evans kommt morgen nach Lobeda. Foto: Agentur

Mississippi pflegt er das Live-Spiel noch immer mit großer Freude, und nun ist David Evans der nächste Gast im Blues-Kaffee.

Die Musik von David Evans wird morgen theoretisch eingeleitet mit einer Buchvorstellung: „Das blaue Wunder. Der Blues aus deutschen Landen“.

Herausgegeben von Winfried Siebers und Uwe Zagratzki unter Mitwirkung von Volker Albold ist dieser Einblick in Veranstaltungen mit Bluescharakter 2010 im Verlag Lumpeter & Lasel erschienen. OTZ

9. Juli
2011

Kirchberger und Lobdeburger. Atlas zur Thüringer Geschichte.

Kirchberger und Lobdeburger

Jenaer Stephan Gerlach erfüllt sich einen Jugendtraum: Atlas zur Thüringer Geschichte. Territoriale Veränderungen vom Thüringer Reich bis in den Dreißigjährigen Krieg.

Von Michael Groß

Jena. Es gab eine Zeit, da war das Saaletal rund um den Flecken, wo sich später die Stadt Jena entwickelt hat, von großer Bedeutung, ja sogar europapolitisch gesehen.

Denn die hiesige Region gehörte zum einst mächtigen Reich der Thüringer, das im 5. und 6. Jahrhundert bestand. Und dann ist es ja auch urkundlich erwiesen, dass sich alle drei deutschen Ottonen-Kaiser Otto I. sowie seine Nachfolger Otto II. und Otto III. hier mehrfach aufgehalten hatten, als auf dem Hausberg eine Königspfalz bestanden hat. Da wurde hier große Politik getrieben, der Fuchs-

turm erinnert noch heute ein wenig daran.

Auch später noch, als die Lobdeburger hier regierten und von Lobeda aus ihre Macht in andere thüringische Gebiete ausdehnten, hatte Jena eine

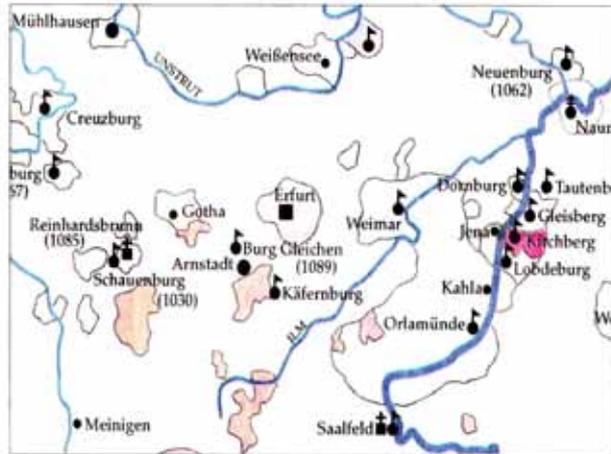
„Zeitweise wurde im Jenaer Raum große Geschichte geschrieben.“

Verleger Stephan Gerlach

große Zeit. Und schließlich schrieb auch das Geschlecht der Kirchberger große Geschichte, bis ihre Burg 1304 geschliffen wurde.

Nicht nur darauf will der erste Geschichtsatlas Thüringens aufmerksam machen, der in Jena durch den Verleger Stephan Gerlach im Landhaus Verlag herausgebracht wird und im August erscheinen soll. Im Herbst will Gerlach dann damit auf jeden Fall zur Frankfurter Buchmesse fahren.

Mit dem Atlas erfüllt sich Stephan Gerlach einen Jugendtraum. „Ich war schon immer sehr stark geschichtlich interessiert, vor allem an der Historie von Jena und seiner Region.“ Nach mehreren Kurzgeschichten, die er jüngst verlegte, wird es nun also ein Atlas, dessen Musterdruck schon recht viel-



Eine der Karten in dem Geschichtsatlas mit den eingezeichneten Burgen rechts der Saale mit ihren einst mächtigen Geschlechtern der Kunitzburger, Kirchberger, Lobdeburger und auch der Schenken von Tautenburg. Karte: Landhaus Verlag



Foto: Michael Groß

Stephan Gerlach verlegt den Geschichtsatlas.

versprechend aussieht. Es soll Teil 1 werden, ein 2. Teil wird vorbereitet. Der umfasst dann den Zeitraum von Mitte des 17. Jahrhunderts bis in die Gegenwart.

Damit will der Jenaer Verleger eine Lücke schließen. „Karten zur Geschichte Thüringens existieren zahlreich. Aber das Mittelalter und vor allem das Frühmittelalter sind bisher kartografisch wenig erschlossen.“

Im 1. Teil geht es vom Thüringerreich bis in die Wirren des 30-jährigen Krieges. Und hier enden nach Ansicht von Gerlach auch die machtpolitischen Ambitionen von Thüringer Herrschern. Deren historisches Wirken kann man auf den Karten im Atlas anschaulich nachvollziehen. „Es ist heute kaum noch bekannt, dass große Teile von Hessen und Franken einmal unter direkter thüringischer Territorialherrschaft standen.“

berichtet Stephan Gerlach. Über einen Zeitraum von über 1000 Jahren, die der 1. Teil vom Geschichtsatlas beleuchten will, kann der Geschichtsinteressierte die Veränderungen in Thüringen gut verfolgen.

Geschichtsfan Gerlach, der die Karten zumeist selbst entworfen hat, hofft mit dem Atlas, Information und Inspiration liefern zu können. Vielleicht wird ja auch bei manchem das Geschichtsinteresse geweckt.

OTZ 9.7.2011

10. Juli
2011

In Lobeda- Altstadt, Marktstraße fanden Filmarbeiten für einen Kinderfilm statt. Arbeitstitel wurde nicht bekannt gegeben.



*13. Juli
2011*

Rundgang durch historische Altstadt von Lobeda-

Einladung

Rundgang durch die historische Altstadt von Lobeda

mit Dr. Werner Marckwardt



Termin :

13. Juli 2011 18.30 bis 20.00 Uhr

Treffpunkt:

**Ecke Bäcker-gasse / Jenaische Straße
(Straßenbahnhaltestelle Lobeda)**

Strecke:

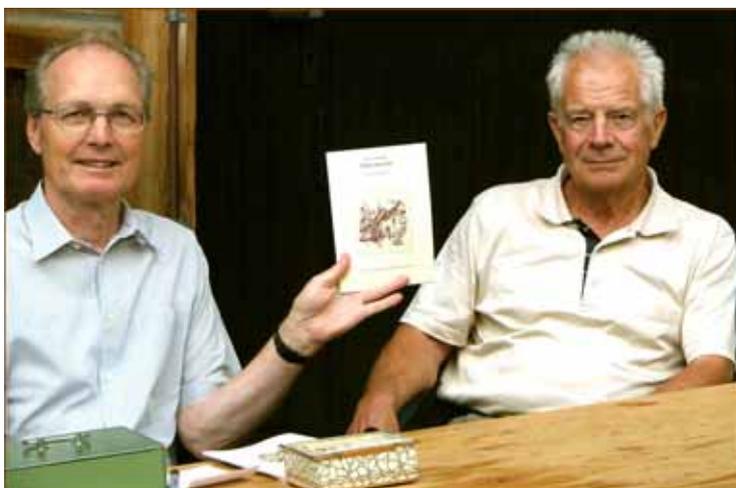
**Stadtkirche - Pfarrhaus - Altes Schloss -
Dobermannsches Haus - Rathausplatz**

**AK Ortsgeschichte
im Förderverein Bären Lobeda e.V.**

**28. Juli
2011**

Die **Evangelische Kirchgemeinde Lobeda** feiert im Garten am Pfarrhaus das **Sommerfest 2011**.

Die Mitglieder des Arbeitskreises Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt Dr. Karl- Heinz Donnerhacke und Dr. Werner Marckwardt haben den Gästen den neuen Kirchenführer „Peterskirche Lobeda- Altstadt“ zum Kauf angeboten.



*Juli
2011*

Anbau Jenaische Straße 4, rohbaufertig.



*Juli
2011*

**Dach- und Fassadenrenovierung Wohnhaus Traber, Lobeda- Altstadt,
Ernst- Thälmann- Straße 10**



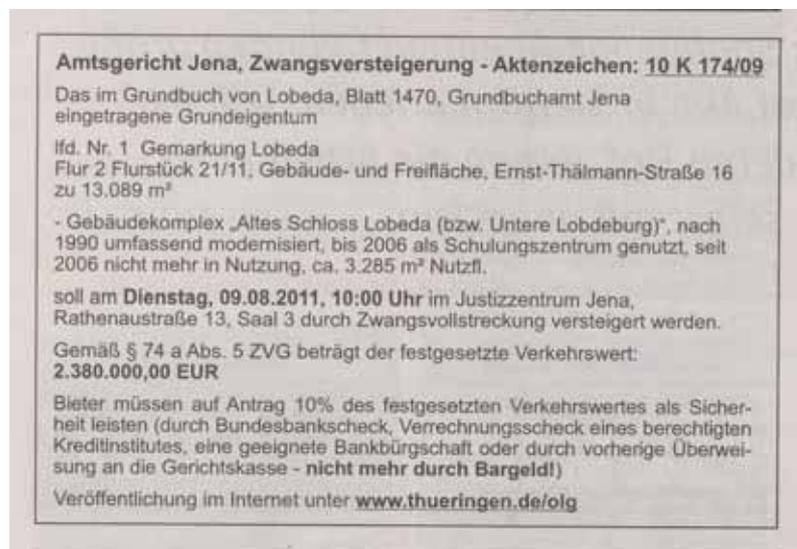
**Juli
2011**

Im Monat Juli 2011 wurde in der ehemaligen **Gaststätte Ratskeller**, Lobeda- Altstadt mit **Umbauarbeiten** begonnen. Die Arbeiten wurden aber kurz nach Beginn vom Denkmalamt Jena unterbrochen und ein Baustopp ausgesprochen. Die Arbeiten dürfen erst nach Vorlage eines denkmalgerechten Umbaukonzeptes fortgesetzt werden.



**9. August
2011**

Am 9. August 2011 fand im Justizzentrum Jena die **Zwangerversteigerung des Alten Schlosses in Lobeda- Altstadt** statt. Der Verkehrswert war mit **2.380.000,00** festgesetzt. Verkauft wurde das Objekt für **1.300.000,00** Euro. Käufer war Frau Kleber aus Weimar. Es ist vorgesehen, **altersgerechte Wohnungen** einzubauen.



August
2011

Migranten in Lobeda- Altstadt, die sich angekommen und wohl fühlen



Vom Ankommen und Bleiben

Migranten in Jena
Lobeda- Altstadt

In den wissenschaftlich belegbaren mindestens 40.000 Jahren Migrationsgeschichte (P. Manning: Migration in World History) haben sich die Muster und die Dimensionen von Wanderung gewiss mehrfach beträchtlich gewandelt. Selbst innerhalb des letzten Jahrhunderts sind diesbezüglich signifikante Veränderungen feststellbar. Geblieben jedoch ist das Faktum, dass der Prozess der Zivilisation insgesamt ohne das Aufeinandertreffen von Menschen unterschiedlicher Ethnien und Kulturen in der Folge von Migrationsbewegungen überhaupt nicht gedacht werden kann. Migration ist also der „Normalfall“ (K. Bade) gesellschaftlicher Existenz, die sich damit zugleich notwendigerweise innerhalb einer Dualität von Anpassung und Unterscheidung bewegt. Das Wissen hierum sollte zu mehr Gelassenheit in der Migrations- und Integrationsdebatte verhelfen. Es könnte beispielsweise auch begreifbar machen, dass die „kulturelle Fremdheit“ von Migranten gar nicht so sehr das Gepäck ist, an dem sie zu tragen haben, als vielmehr das „Begrüßungsgeschenk“ der aufnehmenden Gesellschaft für sie. Denn deren Identitätskonzept bildet sich, wie M. Foucault beschreibt, regelmäßig dadurch heraus, dass der andersartige Andere aus ihm ausgeschlossen wird. Dieses „Andersartige“ von Zuwanderern ist nun aber im Lichte der neueren Migrationsforschung weniger durch eine „Zerrissenheit zwischen Gestern und Heute“, sondern vielmehr gerade dadurch bestimmt, dass sie in mehreren Kulturreisereisen: in einer neuen, eigenen Kultur leben (also keinesfalls „zwischen allen Stühlen“, sondern eher auf einem neuen, eigenen Stuhl sitzen). Sie verfügen damit über eine kulturelle Erfahrung, die einem monokulturellen, monokulturellen Blick versperrt bleiben muss. Dies ist nun allerdings nicht mehr mittels eines allzu schlichten Hinweises auf notwendige Anpassungsleistungen seitens der Migranten zu kompensieren, sondern hier ist eine konsequente Politik des Respekts und der Anerkennung des Anderen, und damit einer Anerkennung der Differenz, gefragt. Sie ist zugleich die einzig angemessene Antwort auf die „Integrationsfrage“, die dem selbstgestellten Anspruch

Zur Einführung

Zuwanderung ist in Deutschland Gegenstand einer öffentlichen Dauer-Debatte. Der Grund für ihre Popularität scheint auf der Hand zu liegen: Man kann sich an ihr offenbar beteiligen und sogar Millionenaufträge erzielen, ohne dass Sachkenntnis hierfür eine wirkliche Voraussetzung wäre. So wird von heutigen Migrationsprozessen je nach zur Verfügung stehendem Informationssegment und politischem Kalkül entweder ein Angriff auf unsere gesellschaftlichen Grundlagen, im schlimmsten Fall „der Untergang des Abendlandes“, erwartet oder aber, ganz im Gegenteil, die wundersame Lösung des demographischen Problems der Bundesrepublik. Man schwankt, ob Migration wohl eher zu einer Stabilisierung oder doch zu einer Destabilisierung des Arbeitsmarktes führen könnte, eher eine Erosion kultureller Bestände bewirken wird oder vielleicht doch ihre Erweiterung. Zuwanderer werden wahlweise als die Stärksten, Durchsetzungsfähigsten und Erfolgreichsten oder als die Entwurzelten, Verzweifelten, Hoffnungslosen beschrieben. Wenn man darauf stößt, dass Zahlen zur Kriminalitätsbelastung zu solchen über Existenzgründungen und versicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnissen in Bezug gesetzt werden, um das eine gegen das andere aufzurechnen, dann ist das ein untrügliches Zeichen dafür, dass man sich in der Zuwanderungsdiskussion befindet, denn derartige Absurditäten wird man anderswo nicht antreffen. Spätestens wenn die Debatte auf das offenbar unvermeidliche sogenannte Integrationsproblem zusteuert, nimmt sie endgültig bizarre Züge an. Denn dann ist stets zu besorgen, dass den Zuwanderern in peinlich-altväterlichem Duktus „Integrationsfortschritte“ bescheinigt werden, selbstredend nicht ohne die strenge Ermahnung auszusprechen, noch intensiver die deutsche Sprache zu erlernen und sich vor allem, zumal wenn man Moslem ist, nicht mit Islamisten einzulassen, ganz so, als ob es sich hierbei um allenfalls beschränkt Geschäftsfähige handelte.

der Universalität der Menschenrechte und, wenn man so will, einer „europäischen Leitkultur“ mit ihrem Kerngedanken der Aufklärung und ihrer Idee von Demokratie und individueller Freiheit gerecht wird.

Die Vorstellung von einem zugereisten „Fremden“, der, am Rande der Gesellschaft stehend, sich bemühen muss, in diese Gesellschaft hinein zu finden, kann als weitgehend überholt gelten. Sie leitet sich aus einem am Nationalstaat orientierten Integrationsverständnis ab, das an der heutigen gesellschaftlichen Wirklichkeit vorbei geht. In der gesellschaftlichen Praxis findet Integration nicht in das politische Gebilde eines Nationalstaates und schon gar nicht in ideologische Überhöhungen von ihm statt. Integration bedeutet aktuell vielmehr Inklusion in bestehende konkrete soziale Systeme, insbesondere in die Communities, die im Übrigen auch dadurch geprägt sein werden, dass in ihr bereits eine größere oder kleinere Zahl von Zuwanderern mit diesem oder jenem ethnischen oder religiösen Hintergrund leben. Auf dieser Folie sind auch die Erfahrungen von Migranten in Jena zu lesen, wie sie die Ausstellung dokumentiert. Ihre authentischen Berichte bilden zugleich einen guten Kontrast zu der Begrifflosigkeit, den Leerformeln und Versatzstücken und auch den Missverständnissen, von denen die Zuwanderungs- und Integrationsdebatte in unserem Land in weiten Teilen geprägt ist.

Wolfgang Behlert

Marianna Raasch, Ungarn

2001 kam Marianna Raasch, damals 27 Jahre, aus der Universitätsstadt Győr in die Universitätsstadt Jena - der Liebe wegen. Sie hatte in ihrer Heimatstadt einen deutschen Mann kennengelernt. Ihr gemeinsamer Sohn, der inzwischen 14 Jahre alt ist, wurde noch in Ungarn geboren und wuchs mit der ungarischen und der deutschen Sprache auf. Es ist ihr ein Anliegen, dass der Sohn die ungarische ebenso gut beherrscht wie die deutsche Sprache: „Briefe schreiben (auf Ungarisch) ist wichtig für meinen Sohn, damit er die Sprache richtig behält“. Zweisprachige Bücher gehören in ihrer Familie zum täglichen Umgang. Auch wenn Marianna Raasch manchmal Heimweh hat, so fühlt sie sich doch inzwischen in Jena zu Hause. Als sie vor 10 Jahren in Jena ankam, ging ihr Sohn noch in den Kindergarten. Die Kontakte zu den anderen Eltern, die rasch geknüpft werden konnten, halfen ihr sehr, sich hier heimisch und willkommen zu fühlen. Inzwischen hat sie einen großen Freundeskreis und eine Arbeit, die sie ganz und gar ausfüllt. Als Zahnarztthelferin arbeitet sie in einer Zahnarztpraxis mit freundlichen Kollegen zusammen. Regelmäßig besucht Marianna Raasch ihre Familie in Ungarn, jede Ferien, da die Verwandten nur selten nach Deutschland kommen können. Kulturell ist hier vieles anders. In Ungarn leben die Familien als Großfamilien zusammen, es gibt viele spontane Besuche ohne Anmeldung, die Leute kommen einfach vorbei. An Jena mag sie, dass die Natur eine so enge Verbindung mit der Stadt eingeht, dass es nur kurze Zeit braucht, bis man im Wald ist.



13. August
2011

In der Artikelserie „Gott und die Welt“ hat sich unsere **Pfarrerin Frau Krieg** mit einem Beitrag „Was wirklich wichtig ist“ zu Wort gemeldet.

Gott und die Welt

Was wirklich wichtig ist



OTZ
13.8.2011

**Pfarrerin Maria Krieg, Lobeda,
über das Wichtige im Leben**

Worüber schreiben, heute? Über den Mauerbau? Inzwischen ist diese Mauer weg und am Ende Europas werden größere gebaut... Über den Umgang der sächsischen Staatsanwaltschaft mit meinem Kollegen Lothar König? Erschrecken und Empörung geht durch Jena und durch mich und es ist zu hoffen, dass es da eine schnelle Aufklärung gibt, auch wenn das „Porzellan“ schon „zerschlagen“ ist. Nur ein Gedanke dazu: Wie soll denn ein Seelsorger arbeiten, wenn es keinen Respekt vor dem Dienstzimmer gibt. Stellen Sie sich vor, die Polizei räumt, während er im Urlaub ist, die Praxis Ihres Arztes leer mit den entscheidenden Unterlagen über Sie! Ein anderes Thema:

„Nikkei“, „Dow Jones“, „Dax“ usw. Sie scheinen die Welt zu beherrschen. Sie fallen und erholen sich wieder. Die Zeitungen zeigen erschrockene Männergesichter und solche, die sich den Schweiß von der Stirn wischen. So viele Gefühle. Mir fällt dann noch der Begriff „Schwarzer Freitag“ ein und die Erzählungen alter Menschen, die über Nacht kein Geld mehr hatten. Jesus: Er hatte nichts, außer einer inneren Freiheit zu den Dingen des täglichen Lebens. Die Bibel: Petrus wird gefragt, ob er und sein Herr denn die Steuer für den Tempel ordentlich bezahlten. Er bejaht. Dann trifft er Jesus und dieser bemerkt: die Kinder des Königs müssen doch eigentlich nichts bezahlen. „Aber“, so sagt er: „geh doch zum See und angle einen Fisch, der hat im Maul ein Zweigroschenstück, gib den Steuereinnehmern für dich und für mich.“ (Mt. 17,24-27). Geldspuckende Fische gab es damals auch nicht. Es ist ein Bild: Sich um nötiges Geld kümmern, Kompromisse finden, und innerlich frei bleiben. Das lese ich heraus. Und, im Übrigen, wer sein Geld retten will, der gebe es im Moment nach Ostafrika, dort wird es zu Brot und rettet zuerst Menschen.

17. August
2011

Gerolds Blick von der Lobdeburg. Familie Groh aus Lobeda stiftet Bank zum 70. Geburtstag.

Gerolds Blick

OTZ von der Lobdeburg 17.8.2011

Familie stiftet Bank zum 70.

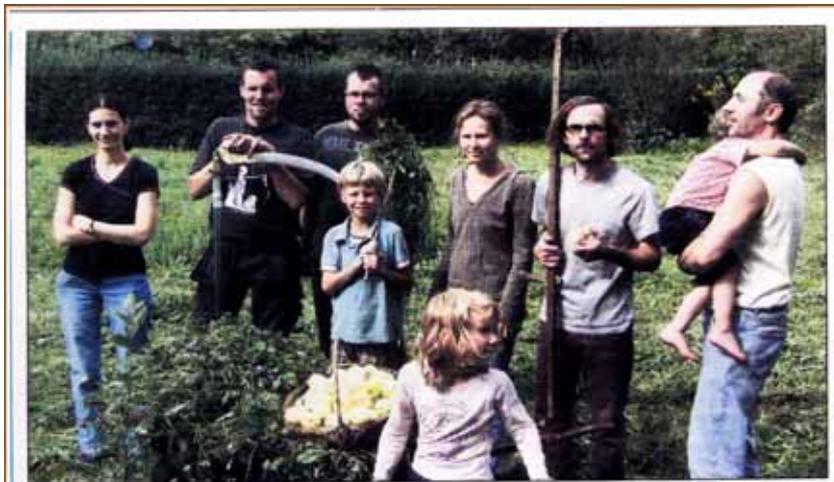
Jena. Eine Sitzbank wurde von der Familie Groh aus Lobeda gestiftet. Die Bank konnte jetzt am alten Zick-Zack-Weg unterhalb der Terrasse der Lobdeburgklause gesetzt werden.

Familie Groh hatte sich mit der Idee für die Bank an den Verein Lobdeburggemeinde gewandt. Sie wollte die Bank dem Vater zum 70. Geburtstag widmen. Vereins-Vorsteher, Hans-Jürgen Domin, Fronmeister Klaus Grimm, Uwe Bogdanski und weitere Helfer setzen die Idee gern um.

So konnte vor wenigen Tagen die Einweihung und Übergabe an den Vater, Gerold Groh, im Beisein seiner Frau, seiner beiden Söhne, seiner Enkelin und Vereins-Mitgliedern stattfinden. Im Namen der Familie bedankte sich der Sohn Oliver herzlich für die gute Ausführung der Arbeit. In der obersten Bohle der Sitzlehne wurde eingraviert: „Gerolds Blick“. Der Beschenkte war sichtlich überrascht, hatte er doch mit einem solchen Geschenk nicht gerechnet. Obendrein erhielt er von der Familie noch einen kleinen Picknick-Korb, indem auch ein kleines Fernglas steckte, damit er die Aussicht noch besser genießen kann. Dann wurde zusammen angestoßen und die Hoffnung geäußert, dass die Bank doch ewig stehen möge. Vom Verein erhielt Gerold Groh eine Lobdeburg-Broschüre mit Widmung als kleines Geburtstags- und Erinnerungsgeschenk. OTZ

18. August
2011

Lobeda- Altstadt, in unmittelbarer Nähe der Gärtnerei Boock.
Gemeinsam gärtnern, im **neuen Jenaer Stadtgarten** als Ort der Begegnung und Natur hautnah zu erleben.



Die Initiatoren des Jenaer Stadtgartens: Daniela Kersten (Mitte) und Jens Huschenbett (Zweiter von links) gestern unter Gleichgesinnten und Mitgliedern der Interessensgemeinschaft „Volksgarten“.
Foto: Sebastian Deutschmann

Gemeinsam gärtnern TLZ 16.8.2011

Der neue Jenaer Stadtgarten als Ort der Begegnung – Natur hautnah erleben

■ Von Sebastian Deutschmann

Jena. Der erste Stadtgarten Jenas ist gestern in Lobeda-Alstadt nahe der Gärtnerei Boock eröffnet worden. Die von der Bewegung des „urban gardening“ inspirierten Mitglieder der Interessensgemeinschaft „Volksgarten“ haben es sich mit ihrem ambitionierten Projekt zur Aufgabe gemacht, eine Begegnungstätte für Jung und Alt inmitten der Natur zu schaffen.

„Wir wollen Spaß und Gemeinschaftsdenken miteinander verbinden“, sagt Jens Huschenbett, einer der Mitbegründer des Jenaer Stadtgartens,

über die Ziele der Gruppe „Volksgarten“.

Die Initiatoren sehen ihre gemeinschaftliche Gartenanlage dabei als eine Art Gegenstück zu den in Jena etablierten Schrebergärten. „Unser Projekt ist ganz bewusst darauf ausgelegt, dass Interessierte hier gemeinsam Obst, Gemüse und Kräuter anpflanzen können“, erläutert Huschenbett den Gemeinschaftsgedanken hinter dem Projekt.

Neben dem Aufbau eines stadtweiten Netzwerks von Gartenfreunden geht es den Verantwortlichen auch darum, die Öffentlichkeit wieder für den Ent-

stehungsprozess von Nahrungsmitteln zu sensibilisieren. „Wir sind heutzutage zu 90 Prozent fremdversorgt, da geht das Wissen um die Produktion von Nahrungsmitteln verloren“, unterstreicht Daniela Kersten, eine weitere Initiatorin des Jenaer Stadtgartens, die Notwendigkeit des Projekts.

Langfristig gesehen soll der erste Gemeinschaftsgarten Jenas dabei nur den Ausgangspunkt für zahlreiche weitere Projekte markieren. „Wir möchten in Zukunft nach und nach alle ungenutzten Brachflächen in Jena in grüne Oasen verwandeln“, erläutert Kersten die

Fernziele des maßgeblich von ihr angestoßenen Projekts.

Zunächst gilt es allerdings, den etwa 1500 Quadratmeter großen Stadtgarten am Saalberg für den nächsten Frühling herzurichten. Dann sollen hier die ersten Kräuterbeete errichtet und Obst sowie Gemüse angebaut werden. Helfende Hände sind dabei immer gern gesehen. Wer dem Projekt der Gruppe „Volksgarten“ zu Erfolg verhelfen möchte, dem sei deren wöchentliche Stammtisch empfohlen. Dieser trifft sich jeden Montag um 16 Uhr im Jenaer Stadtgarten, etwa 500 Meter südlich der Gärtnerei Boock.

31. August
2011

Anpiff in neuer Halle. Lobdeburgschule weiht neue Sporthalle ein.

Anpiff in neuer Halle

Lobdeburgschule weiht Neubau ein – Sportplatz folgt

■ Von Thomas Beier

Jena. Aus Schülersicht war die Finanzkrise ein großer Erfolg. Der Bund hat in der Folge das Konjunkturpaket aufgelegt, und die Stadt Jena hat mit dem Geld fette Bauprojekte auch im Jugendbereich angeschoben.

Drei Jahre nach der Lehman-Brothers-Pleite erlebt Jena eine regelrechte Flut von Einweihungsfeiern. „Vier Veranstaltungen in zwei Wochen, da verliert man fast den Überblick“, sagte gestern Thomas Dirkes, der Chef des städtischen Immobilienbetriebes KfJ, in der neuen Sporthalle der Lobdeburgschule.

Den symbolischen Anpiff gab Schulleiterin Barbara Wrede mit einer vom Oberbürgermeister geschenkten Trillerpfeife. Dem schloss sich kurz darauf Jenas Bürgermeister Frank

Schenker an, der noch lauter pfeifen konnte. Schenker ist von Hause aus Sport- und Biologielehrer. Insgesamt 2,7 Millionen Euro wurden in Gebäude, Ausris-



Schulleiterin Barbara Wrede gibt den symbolischen Anpiff.

tung und Außenanlage investiert; 1,9 Millionen Euro davon kamen aus dem Konjunkturpaket II. Dazu fließt Geld aus dem 1000-Dächer-Programm der Landesregierung, das für die Photovoltaikanlage auf dem Dach verwendet wurde.

Der Zusammenhang zwischen Körperertüchtigung und gesundem Geist wurde bei der Einweihung mehrfach beschworen. Die neue Halle setzt auch optisch Maßstäbe. „So schön hab' ich das zuhause nicht“, sagte ein Sportlehrer zu dem mit dunklen Bodenplatten, warmen Wandfarben und Holzstößen gestalteten Foyer. Dass die Halle einen lindgrünen Linoleum-Fußboden bekommen hat, ist eine faustdicke Überraschung. Der robuste Boden (nicht zu verwechseln mit preiswertem PVC-Belag) fügt sich ein in das wohlige Farbkonzept.



TLZ
31.8.2011

Der Schulstandort unter der Lobdeburg: Fast zehn Millionen Euro wgrund ist die neue Sporthalle zu sehen, die zwei alte Sporthallen ersetzt.

Die neue Sporthalle kann sowohl für den Sport wie auch als Vorbereitungsort – kultureller Projekte dienen. Zudem nutzen derzeit 21 Vereine die Sportstätte und erreichen diese über einen separaten Zugang. „Wir sind froh und stolz, dass hier ein

Schulkomplex entstanden ist, der Lust auf Lernen macht“, sagte Schulleiterin Wrede. Sie hielt es mit Wilhelm Busch, der einst gesagt hatte, „jeder Wunsch, der sich erfüllt, kriegt augenblicklich Junge“. In Lobeda heißt der jüngste Wunsch ein neuer

TLZ
31.8.2011



Jena

GUTEN MORGEN

Die Einheit in Lobeda

Schluss mit der Kleinstaaterei an Jenaer Ortsteilgrenzen! In brüderliche Einigkeit sind Lobedas Stadthauptmann Volker Blumentritt und sein Lobeda-Altstädter Kollege Klaus Liebold gestern ans Rednerpult geschritten. Die neue Sporthalle an der Lobdeburgschule liegt schließlich haarscharf an der Stadtteilgrenze. Und wer konnte als Redner besser punkten?

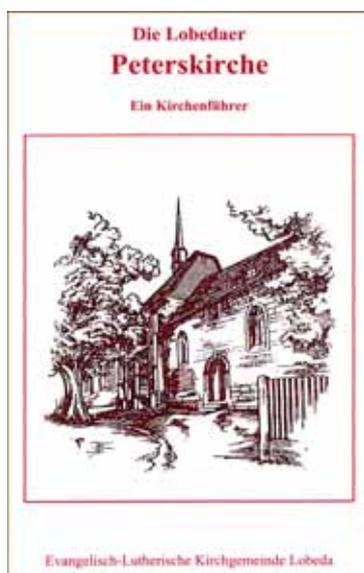
Volker Blumentritt sprach stürmischer und ausdauernder, was sicher an seiner reichen Bundestagserfahrung liegt. Klaus Liebold war es vergönnt, die Herzen zu erobern. Er offenbarte Freudenstränen wegen der schönen



Halle und erzählte, dass er vor 60 Jahren wie alle Lobedaer zum Sportunterricht nach Burgau ins Kraftwerk tigmern musste. Heutzutage nennt man das wohl (Ortsteil-)Grenzerfahrung.

*Ihr
Thomas Beier*

6. September 2011 Der Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt bringt Kirchenführer für die Peterskirche Lobeda- Altstadt rechtzeitig zum Tag des Denkmals 2011 heraus.



Inhaltsverzeichnis

Der Kirchgang	4
Die Entstehungszeit der Kirche	5
Das Langhaus	6
Der Kapellenbau mit aufgesetzter Glockenstube	8
Der gotische Chor	9
Altar und Kruzifix	11
Taufsteine und Taufhandlungen im Wandel der Jahrhunderte	12
Kanzel und Schalldeckel	13
Orgel	14
Glocken	16
Ausschmückung des Innenraumes	17
Deckenmalerei Evangelisten und Märtyrerinnen	17
Deckenmalerei musizierende Engel	19
Wandbilder und Konsekrationkreuze	20
Madonna im Strahlenkranz	21
Christophorus	22
Wandbild in der Sakristei	24
Der unbekannt Maler	26
Grabstein, Grabtafel und Epitaph	27
Kirchenfenster, Skulptur und Bilder	33
Anhang	37
Ans der Geschichte der Kirchengemeinde Lobeda	38
Pfarrer und Diakone nach der Reformation	40
Baugeschichte der Lobedaer Peterskirche	42
Abmessungen der heutigen Peterskirche	43
Quellenachweise	44
Grundriss der Lobedaer Peterskirche mit ihren Sehenswürdigkeiten	
Dritte Umschlagseite	



500 Jahre Kirchenkunst

Arbeitskreis Ortsgeschichte Alt-Lobeda bringt Führer für Peterskirche heraus

■ Von Lioba Knipping

Jena. An vielen Orten Thüringens setzen sich Menschen für ihre Kirchen ein. Die Kirche gehört zum gesellschaftlichen Leben dazu, sie ist Heimat, sie ist Geschichte. Nur wer sich um die Kirchen kümmert, trägt dazu bei, dass unsere Kulturlandschaft lebendig bleibt. Allerdings muss die Bedeutung der Kirchen als Baudenkmäler immer wieder ins Bewusstsein der Menschen gerückt werden.

Dies ist das Ziel einige Lobedaer Bürger, die jetzt einen Kirchenführer für die Lobedaer Peterskirche herausgebracht haben. Das 44 Seiten starke Werk ist reich bebildert und zeigt die Besonderheiten des aus den 1490er Jahren stammenden Gotteshauses. Wand- und Deckenmalereien aus dieser Zeit gehören unumstritten zu den Besonderheiten dieser Kirche. „Seit zehn Jahren gibt es am Tag

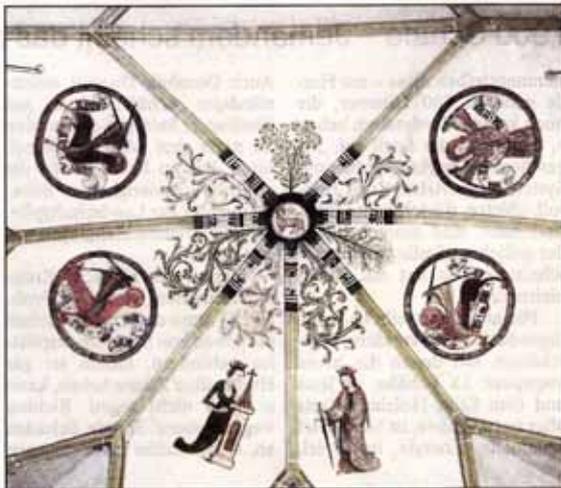
des offenen Denkmals Führungen in der Peterskirche. Dieses Interesse hat uns bewogen, nun den Kirchenführer herauszubringen“, sagt Dr. Claus Nötzold vom Alt-Lobedaer Arbeitskreis Ortsgeschichte.

Nötzold und seine Mitstreiter sind überzeugt: Kirchen haben als Gebäude eine kunst- und kulturgeschichtliche Bedeutung für die gesamte Öffentlichkeit. Und genau die wird in dem kleinen Heftchen hervorgehoben – in einer Art Spaziergang, der an den steilen Stufen zum Kirchengang beginnt und mit den historischen Gemälden ehemaliger Pfarrer endet. Als Anhang ist die Geschichte der Kirchengemeinde Lobeda vor dem Jahr 967 dokumentiert.

Hauptautor Joachim Mohr wertet seit zehn Jahren Quellen zur Geschichte der Peterskirche aus und führte auf dieser Grundlage auch selbst durch die Peterskirche. Die Fotos erstellte



Mit dem rechtzeitig zum Tag des offenen Denkmals erschienenen Kirchenführer: Pfarrerin Maria Krieg an der Peterskirche.



Deckenausmalung im Chorraum der Peterskirche: Evangelisten und Märtyrerinnen. Fotos (2): Karl-Heinz Donnerhacke

Dr. Karl-Heinz Donnerhacke, Redaktion und das Layout übernahm Nötzold. Im Unterschied zu manchen anderen Kirchenführern will dieses Heft die Schönheiten der Kirche durch Betrachtung vorstellen, die liturgische Bedeutung einzelner Gegenstände herausstellen und ganz einfach anregen, sich ruhig in die Kirche zu setzen, die Kunstwerke auf sich wirken zu lassen und so einen individuellen Eindruck des Kirchenraumes entstehen zu lassen. „Intern“ wurde Kirchenführer

schon zum Sommerfest der Kirchengemeinde Lobeda am 28. August verkauft. Am Tag des offenen Denkmals, 11.30 Uhr wird er in der Peterskirche öffentlich präsentiert. Im Anschluss ist eine kurze Kirchenführung vorgesehen. Die Kirche ist an diesem Tag von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

Der Kirchenführer kostet 3,50 Euro. Es gibt ihn im Pfarramt, Ernst-Thälmann-Straße 4, im „Martin-Niemöller-Haus“ (Martin-Niemöller-Str. 4), in der Buchhandlung Steen und im Kirchenladen, Saalstraße 23.

11. September Tag des offenen Denkmals in Lobeda- Altstadt. 2011

Der Tag des offenen Denkmals wurde in diesem Jahr in der Peterskirche Lobeda- Altstadt begangen.

Vom Arbeitskreis Ortsgeschichte Lobeda- Altstadt wurde der Kirchenführer „Peterskirche Lobeda- Altstadt“ offiziell der Öffentlichkeit präsentiert. Die Präsentation wurde mit Kirchenführungen durch die Arbeitskreismitglieder Dr. Claus Nötzold und Dr. Werner Marckwardt verbunden.

Der Kirchenführer wurde in einer Auflage von 350 Stück erstellt und kann im Pfarrhaus Lobeda- Altstadt, im Martin- Niemöllerhaus, Lobeda- Altstadt, in der Buchhandlung Steen in Jena und im Kirchenladen Jena für 3,50 Euro erworben werden.

Lobdeburger Macht bis Greiz

Neuer Thüringer Geschichtsatlas vom Jenaer Landhaus-Verlag

Von Michael Groß

Jena. Nun hat er ihn tatsächlich mit Leben erfüllt – seinen alten Traum von einem Geschichtsatlas über Thüringen. Denn der liegt nun in den Buchhandlungen und ist auch im Internet bei Amazon bestellbar.

Dabei ist der Jenaer Stephan Gerlach nicht nur der Verleger von jenem „Geschichtsatlas Thüringen, Teil I“, sondern auch maßgeblicher Autor. „Schon, als ich einst in der Schule mein erstes Geschichtsbuch in der Hand hielt, faszinierten mich die Karten zu Staaten vergangener Epochen. Ich studierte sie und habe bis heute immer wieder viel gelesen zur äußerst spannenden Historie gerade auch in Thüringen“, erzählt Stephan Gerlach. Und nun hat er die kartografischen Veränderungen einer Ära von etwa 1200 Jahren für Thüringen in einem Atlas festgehalten.

Das Kartenwerk beginnt mit dem legendären Königreich der Thüringer um die Zeit von 400 bis 531, als die Thüringer von Franken und Sachsen vernichtend geschlagen wurden. Nachfolgende Karten spannen den Bogen bis in die Epoche der ersten deutschen Könige und zeigen die Herrschaftsgebiete einzelner Grafen wie etwa die Territorien der Herren von Gleisberg (Kunitzburg) und von Kirchberg (Fuchsturm) oder auch der von den Schenken zu Tautenburg. Zugleich wird die wechselvolle Geschichte der Landgrafschaft Thüringen deutlich. Und dass die Lobdeburger in der Mitte des 13. Jahrhunderts einen erstaunlichen Einflussbereich hatten, der sich bis Greiz und Lobenstein erstreck-

te, dürfte wohl für viele Leser überraschend sein. Schemata zu den Gebieten der Orlamünder Herrscher, des Lobdeburger Geschlechts und der Henneberger ergänzen den Atlas.

Der Atlas endet im 30-jährigen Krieg, als mit dem frühen Tod von Bernhard von Weimar 1639, der im Dienste der Schweden die Herrschaftsgebiete noch einmal mehrten konnte, dessen Expansionen endeten. Das war für Stephan Gerlach auch das endgültige Aus der politischen Bedeutsamkeit von Thüringen.

Wie es dann weiterging, davon will Stephan Gerlach in einem Teil II vom Thüringer Geschichtsatlas berichten. Der soll möglichst schon zur Frühjahrs-Buchmesse in Frankfurt/Main vorliegen und die politischen

Veränderungen bis in die heutige Zeit veranschaulichen.

Teil I (ISBN 978-3-9812952-5-2) ist jedenfalls erst einmal eine aufschlussreiche, anregende und unterhaltsame Lektüre. Dass man dadurch seinen Bildungshorizont erweitern kann, bescheinigte ihm inzwischen auch das Thüringer Bildungsministerium, das den Atlas als begleitendes Material zum Unterricht freigab. Einen Klassensatz von 20 Atlanten schenkte Gerlach jetzt auch der neuen Gemeinschaftsschule in Bürgel. Schulleiter Dirk Hänse schätzt den Atlas als recht lehrreich für seine Schüler ein. Der Verleger und Autor hofft nun auf weiteres Interesse anderer Schulen und vor allem der vielen Thüringer Geschichtsfans.



Schulleiter Dirk Hänse (rechts) nahm gern von Stephan Gerlach 20 Atlanten entgegen.

24. September Musik von den Höfen der Könige in der Peterskirche Lobeda-
2011 Altstadt

Musik von den Höfen der Könige

Heute historische Klänge in Lobeda

Jena. Unter dem Motto „Le plaisir du Roi – das Vergnügen des Königs“ spannt die Musikgruppe „La Moresca“ heute um 19.30 Uhr in der Peterskirche Lobeda-Altstadt den Bogen von höfischer virtuoser Instrumentalmusik zur reinen Tanz- und Folkmusik von Bretagne und Cornwall.

Der rote Faden ist der Tanz und die Improvisation, wie sie für die Musik am Hofe der Könige geschrieben wurde. Mit der historischen irischen Harfe mit ihrem durch die Metallbesaitung sphärischen Klang kommt ein selten gehörtes Instrument zum Erklängen.

Claudia Hoffmann (Barockvioline und historische Harfen) und Petra Burmann (Theorbe und Barockgitarre) präsentieren in einer Vielfalt von Instru-



Claudia Hoffmann mit Barockvioline heute in der Lobedaer Peterskirche. Foto: privat

menten-Kombinationen virtuose Violinmusik, spanische Gitarrenmusik mit Harfenbegleitung sowie eigene Arrangements traditioneller bretonischer Folklore für verschiedene Harfen und Theorbe (historische Basslaute).

Die Zuhörer erwarten virtuose spannend improvisierte Ornamentationen und ungewöhnliche Klänge. Der Eintritt in der Lobedaer Kirche ist frei, eine Kollekte wird erbeten. OTZ

OTZ 24.9.2011

25. September Start in neue Saison fürs Blues- Kaffee (das 6.) mit Will Wilde.
2011

Start in neue Saison fürs Blues-Kaffee

OTZ 17.9.2011

Will Wilde und Band im Lobedaer Bären

Jena. Die Sommerpause ist vorüber, und das Blues-Kaffee geht am Sonntag, 25. September, 17 Uhr, in die zweite Runde in diesem Jahr.

Den Beginn dieser Veranstaltungsreihe im Januar machte eine junge Künstlerin aus England – Dani Wilde –, die mit ihrem Bruder Will einen mitreißenden Blues zelebrierte.

Nun kommt ihr Bruder Will Wilde mit seiner Band ins Blues-Kaffee. Der 22-jährige besticht mit starker, souliger Stimme und fantastischen Fähigkeiten an der Blues-Harp. Seine Leidenschaft für den Blues ist so ansteckend, dass sie sofort überspringt. Fragt man Will Wilde nach seinen Idolen, antwortet er mit Leuchten in den Augen: Charlie Musselwhite und Pierre Lacocque.



Will Wilde bringt den Blues jetzt auch nach Lobeda. Foto: Agentur

Von Wiltshire, einem beschaulichen Ort im Südwesten Englands, platzte er förmlich auf die Bühnen renommierter Blues-Clubs und -Festivals in ganz Europa.

Im Vorjahr wurde er für die British Blues Awards als bester Harmonica-Spieler nominiert, eröffnete bereits Konzerte in der legendären Royal Albert Hall in London und nahm sein neues Album „Unleashed“ auf mit Songs zwischen Blues, Bluesrock, Soul und Gospel und auf dem der Bonustrack „Blues is my first Love“ von Starproduzent Mike Vernon (u. a. Fleetwood Mac, David Bowie) produziert wurde.

Am 25. September ist nun Jena in Will Wildes erster eigener Club-Tour Ziel, wo er als Leadsänger & Bluesharpspieler zu hören sein wird – begleitet von seiner jungen Band. OTZ

*Sept./Okt.
2011*

Frau **Antje Kleinle- Wolf** hat im Wohnhaus **Rathausplatz 8**,
Lobeda- Altstadt eine **Praxis für Haut- und Gesundheitspflege** eröffnet.

**Praxis fuer ganzheitliche
Physiotherapie
Andreas Wolf**

**Praxis fuer Haut -
und Gesundheitspflege
Antje Kleinle - Wolf**

Oeffnungszeiten:

Montag - Donnerstag 8.00 Uhr - 19.00 Uhr
Freitag 8.00 Uhr - 14.00 Uhr

und nach Vereinbarung

Telefon: 03641 / 474347

**1. Oktober 2011 75 Jahre Getränkemarkt „Roßa“ in Lobeda- Altstadt
2011**



Am 1. Oktober 2011 beging der **Getränkemarkt Roßa** in Lobeda-Altstadt, Nikolaus-Theiner-Straße 1 sein **75-jähriges Bestehen**. Im Jahr 1936 erkannte Frau Gertrud Kastner, die Großmutter der heutigen Inhaberin des Getränkemarktes, Frau Monika Roßa, damals in der Schlossstraße 15, eine Marktlücke in der Getränkeversorgung der Bevölkerung der Stadt Lobeda mit Flaschenbier und alkoholfreien Getränken. Die Idee, einen Getränkemarkt zu betreiben, war geboren. Der Gewerbeschein wurde am 1. Oktober 1936 vom Bürgermeister der Stadt Lobeda, unterzeichnet im Auftrag von Herrn Stadtrat Schneider, erteilt. Bis zur Wende im Jahr 1989 war der Getränkemarkt Vertragspartner der Rosenbrauerei Pößneck. Insbesondere zu DDR-Zeiten, in denen es auch bei den Getränken oft Versorgungslücken gab, waren Frau Kastner/ Roßa stets bemüht, das Angebot den Möglichkeiten entsprechend gerecht zu verteilen. Frau Monika Roßa hat den Getränkemarkt lt. Gewerbeschein am 1. Januar 1983 von ihrer Großmutter übernommen und bis heute erfolgreich weitergeführt.



8. Oktober 2011 7. Blues- Kaffee im Kulturhaus „Zum Bären“ mit **Frauen- Blues aus Kalifornien**



Frauen-Blues aus Kalifornien

OTZ 8.10.2011

Diese Damen von „Blame Sally“ aus den USA gastieren am Sonntag um 17 Uhr im Blues-Kaffee im Altlobedaer Bärensaal. Das Tempo, das die Musik-

erinnen aus Kalifornien vorlegen, ist beachtlich. Der musikalische Kraftstoff und ein unglaubliches Songwriting verschaffte dem Quartett eine er-

höhte Aufmerksamkeit in den USA. „Blame Sally“ teilte die Festivalbühnen schon mit Bands wie Los Lobos und Joan Baez. Foto: Agentur

13. Oktober 2011 Perfekt „Unperfekt“ Musicalpremiere an der Lobdeburgschule

Perfekt „Unperfekt“

Musicalpremiere an der Lobdeburgschule

Jena. Die Lobdeburgschule hat zu ihrem 20. Geburtstag ihr erstes eigenes Musical auf die Bühne gebracht.

„Unperfekt“ heißt das Stück, dessen Story sich die Schüler selbst erdacht haben und das in den letzten Tagen insgesamt fünf Mal in der Aula vor stets ausverkauftem Haus gezeigt wurde. Im Musical geht es um zwei Jugend-Gangs, die die Probleme junger Leute in der Großstadt thematisieren. Zwei Jahre lang haben insgesamt

70 Schüler an der Realisierung des Projektes im Wahlpflichtfach mitgearbeitet. Zusätzlich wurde an vielen Wochenenden geprobt, Kostüme genäht oder die Band übt die Musik ein. Nicht ein Titel kam aus der „Konserve“. Bei Musiklehrerin Marion Schulz liefen die Fäden zusammen. Sylke Dziomber studierte die Tänze ein und Iris König kümmerte sich um die schauspielerischen Belange. So entstand ein perfektes „Unperfekt“-Musical. OTZ/Prager



Die Solisten Philipp Riedel und Nina Sandner (vorn). Das Musical „Unperfekt“ an der Lobdeburgschule Jena wurde ausschließlich durch Schüler gestaltet. Foto: Lutz Prager
OTZ 13.10.2011

14. Oktober 2011 - **6. Vereinsgeburtstag am 29. August 2011** des Fördervereins Bären Lobeda e. V.

- **275 Jahre Schank- und Gastrecht** für den Gasthof „Zum Schwarzen Bären“ (ehemals, heute Kulturhaus „Zum Bären“) in Lobeda-Altstadt, **It. Urkunde vom 21. Februar 1736.**

- **Fertigstellung der Außensanierung des Kulturhauses.**

Das waren für den Verein Gründe genug, diese Ereignisse mit einer kleinen Feier (alles von den Vereinsmitgliedern selbst organisiert) zu begehen.

Bärensaal außen fertig saniert

Mitglieder des Fördervereins feierten

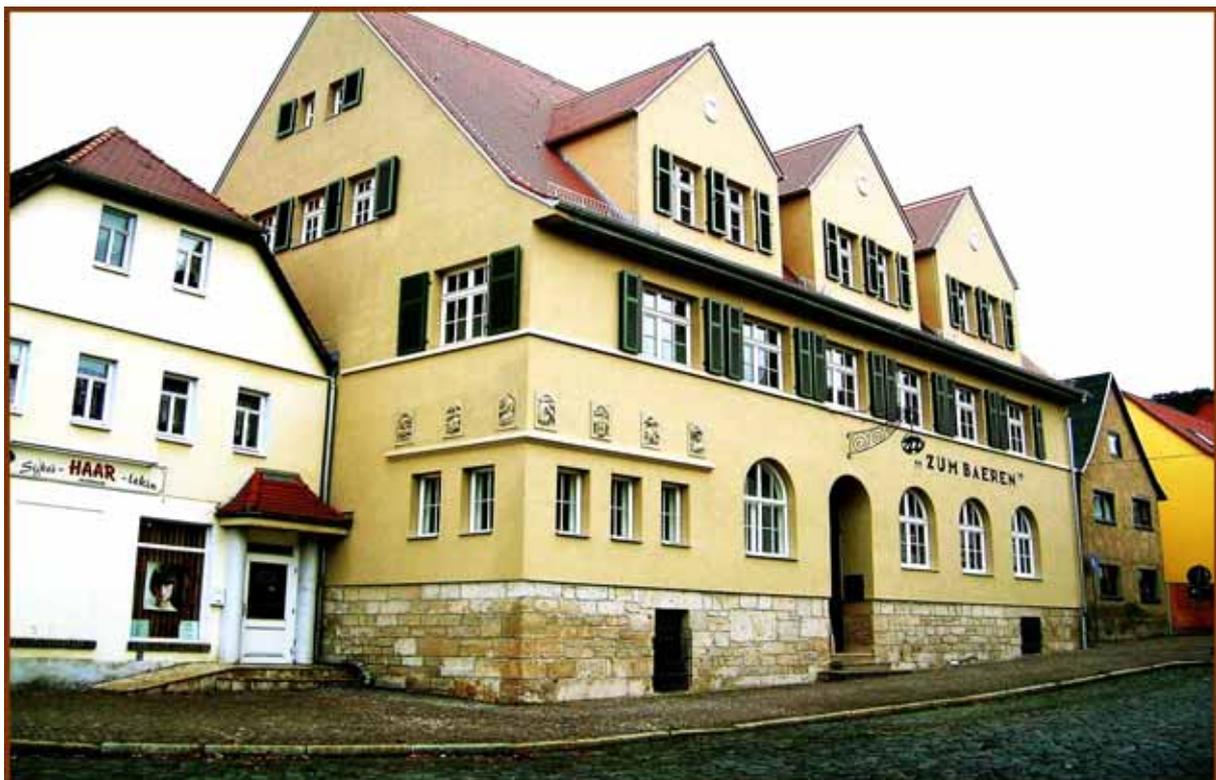
Jena. Mehrfachen Anlass zum Feiern hat es für die Mitglieder des Fördervereins „Bären Lobeda“ gegeben. Neben dem 6. Vereinsgeburtstag und der gelungenen Außensanierung des ehemaligen Kurhauses und Kulturhauses „Zum Bären“ mit dem erstmals nach 1945 wieder angebrachten Wirtshausausleger, konnte die 275. Wiederkehr der Verleihung des Schank- und Gastrechts begangen werden.

Vereinsmitglied Dr. Werner Marckwardt hatte beim Aktenstudium im Stadtarchiv herausgefunden, dass dem damals noch „Zum Schwarzen Bären“ genannten Haus am 21. Februar 1736 durch Herzog Wilhelm

Heinrich von Sachsen-Eisenach, zu dem Jena und Lobeda bis 1741 gehörten, die Konzession erteilt wurde. Sie umfasste weit mehr als nur die Schankberechtigung im Wirtshaus, wo damals der Wirt Johann Friedrich Woche das Zepter geschwungen hatte.

Manch merkwürdige Verordnung von damals wurde von den Vereinsmitgliedern mit großer Heiterkeit aufgenommen. Höhepunkt einer Feier am vorigen Freitag war die Übergabe der im Großformat gerahmten Konzession mit der Kopie der Originalhandschrift sowie einigen historischen Fotos durch den Arbeitskreis Ortsgeschichte.

TLZ 17.10.2011



15. Oktober Der letzte Zeuge des Drackendorfer Vorwerks.
2011

OTZ
15.10.2011

Der letzte Zeuge des Drackendorfer Vorwerks

Jenaer Baumgeschichten: Sommerlinde ist das einzige Naturdenkmal zwischen Drackendorf und dem Fürstenbrunnen

Von Heinz Voigt

Jena. Drackendorf, heute Ortsteil von Jena, ist nach 1945 übel mitgespielt worden.

Als erstes wurde das schöne Gutshaus des Grafen von Hellendorf enteignet, dann abgerissen und dessen Ländereien im Zuge der „demokratischen Bodenreform“ verteilt. Der Abriss erfolgte auf Befehl heute nicht mehr namentlich feststellbarer Funktionäre und sollte als Fanal verstanden werden, dass die Zeiten für „adlige Ausbeuter“ ein für allemal vorbei seien. Schon 1952 wurde die erste Landwirtschaftliche Produktionsgenossenschaft (LPG) gegründet; bis 1959 waren ihr alle Einzelbauern mehr oder minder freiwillig beigetreten. In diesem Jahr wurde auch das berühmte Drackendorfer Vorwerk bzw. was von ihm noch übrig war, vollständig abgerissen. Als 1952 die Drackendorfer LPG gegründet worden war, hatte man für das Vorwerk keine Verwendung, man überließ es den Segelfliegern der Gesellschaft für Sport und Technik (GST), aber auch das war nicht von langer Dauer, weil der Flugbetrieb am 20. Juni 1954 von einem tödlichen Unfall überschattet wurde. Kurz nach dem Start stürzte infolge eines technischen Fehlers der 19-jährige Siegfried Burkhard mit seinem Flugzeug ab und überlebte den Aufprall nicht. Nach dem Unfall wurde die Segelflugschule aufgegeben, im etwas entfernteren Schöngleina gab es bessere Bedingungen für den Flugbetrieb. Der Verfall des Vorwerks setzte sofort ein, zumal es hier allerhand an Balken, Dachziegeln und Mauersteinen zu holen gab. Für den Erhalt der Häuser setzte sich, soweit bekannt, niemand ein, auch gab es keine baugeschichtlichen Untersuchungen.

Die Sommerlinde (*Tilia platyphyllos*) blieb indes beim Abriss der Gebäude im Jahre 1959 unangetastet und ist heute das einzige Baum-Naturdenkmal zwischen Drackendorf und Fürstenbrunnen. Als Pflanzdatum wird das Jahr 1880 angenommen; mithin ist es keine Goethe-Linde, aber sicher hat es zu des Dichters und Staatsministers Zeiten einen ähnlich stattlichen Baum als Hofbaum dieses Vorwerks gegeben. Zeugnisse hierüber sucht man in den Archiven allerdings vergebens. Goethe und sein Drackendorfer Schwarm Silvie von Ziegensar (1785-1855) haben das Vorwerk, das ist bezeugt, des Öfteren aufgesucht.

Trotz des spärlichen Wasserangebots auf der Hochfläche hat diese Linde inzwischen an die 18 Meter Höhe erreicht. Und obwohl sie hohl ist und demzufolge nur von begrenzter Lebensdauer, wurde sie im Jahre 2006 unter Schutz gestellt.



Das Drackendorfer Vorwerk wurde 1959 abgerissen. Die Hoflinde (rechts) steht noch. Das Aquarell von Hans Fischer ist gemalt nach einem Foto von 1939. Das Original hängt im Stadtmuseum.

29. Oktober Am 29. / 30. Oktober 2011 fand der **5. Handwerkermarkt im Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt** statt. Die Veranstaltung hatte mit rund **1000 Gästen einen Besucherrekord** zu verzeichnen.

5. Handwerkermarkt

im

Bären Lobeda Altstadt

Zum diesjährigen 5. Markt präsentieren sich wieder zahlreiche Handwerker und Händler im Bären. Lassen Sie sich von traditionellen Gewerken, Musik und dem familiären Ambiente verzaubern. Alle Kinder können sich an beiden Tagen auf ein buntes Programm aus Filzen, Korbmacher, Mitmachöpferei, Mal und Bastelstrecke und den Rittern der Lobdeburg freuen. Ab 14.00 Uhr gibt es Kaffee und Kuchen. Für ausreichend Speis und Trank ist gesorgt.

Termine anno Domini :

29.10.2011 von 09.30 – 18.00 Uhr

30.10.2011 von 09.30 – 18.00 Uhr

Auszug der teilnehmenden Gewerke :

Weberei, Kunst aus Knochen, Horn und Holz
Handgefertigte Kerzen, Glasbläser
Handgemachte Seifen, Buchbinder
Pferdesportartikel, Spinnerei, Holzkunst
Textilkunst, Filzen, Keramik
Handgemachte Pralinen, Klöppelkunst
Zeit im Holz

Allerhand leckeres
...von Kuchen über Wurst und Schinken...
bis hin zu gegrilltem Fleisch von einem Grillmeister.
Begleitet wird das ganze von mittelalterlicher Musik
und einer Feuertänzerin.

Veranstalter :
Förderverein Bären-Lobeda e.V.
Marktstr.16, 07747 Jena Lobeda-Altstadt
(gegenüber Feuerwehr Lobeda-Altstadt)
Tel. 03641 354970, www.baeren-lobeda.de, baeren-lobeda@web.de
Bankverbindung : Hypovereinsbank Jena, Konto : 35764518, BIZ : 8010087



Handwerkermarkt erlebt Besucherrekord

Die Mitglieder des Fördervereins Bären-Lobeda erfreut über gute Resonanz. Geld wird weiter gebraucht.

Von Annett Eger

Lobeda. Gut einen Monat präsentiert sich das Kulturhaus „Zum Bären“ in neuem Glanz. Eine schicke Fassade mit Bärenausleger und Relieffiguren fallen sofort ins Auge.

„Auch für die Sanierung des Saales sind wir wieder auf Spenden angewiesen.“

Kathrin Kästner, Vize-Chefin des Vereins

Zu verdanken ist das den Mitgliedern des Fördervereins Bären-Lobeda e.V. Sie leisteten unzählige Arbeitsstunden, sammelten Spenden und beschafften Fördermittel.

Abgeschlossen ist ihr Vorha-



Foto: Annett Eger

Muldenhauerin Liane Utnehmer zeigt Robert Matejka und Georg Wanie ihr Handwerk.

ben noch nicht. Nun soll auch der Saal in einem neuen Licht erstrahlen. „Auch hier sind wir wieder auf Spenden angewie-

sen. Aus den Einnahmen lässt sich die Sanierung nicht stemmen“, berichtet Kathrin Kästner, Vize-Chefin des Vereins.

Dass es den Mitgliedern nicht an Ideen fehlt, beweist ihr Handwerkermarkt, zu dem sie am Wochenende bereits das fünfte Mal eingeladen hatten. An die 20 Händler, darunter Korbmacher, Buchbinder, Sattler und Glasbläser stellten ihre Gewerke vor. Dass die Gäste hier nicht nur schauen, sondern sich auch selbst versuchen können, kam auch diesmal an. „Samstag wie Sonntag zählten wir 400 Gäste. Das ist Rekord“, freut sich Kathrin Kästner.

Die besondere Atmosphäre weiß Liane Utnehmer zu schätzen. Die Muldenhauerin aus Gehren kommt jedes Jahr zum Holzmarkt nach Jena. „Der Handwerkermarkt in Lobeda ist da ein schöner zweiter Höhepunkt.“ Gespannt schauten ihr Robert Matejka und sein Vater Georg Wanie über die

Schulter. Anna Seliokaite und ihre Mutter Katharina hatten ihren Spaß an der Töpferscheibe.

Dass niemand mit knurrendem Magen wieder nach Hause gehen musste, auch dafür hatte der Verein gesorgt. Mit Frank Huhnke, dem amtierenden deutschen Grillkönig gab es auch hier einen Höhepunkt.

Und die reißen auch künftig nicht ab. So heißt es am 6. November „Blues Café“. Ab 17 Uhr spielt die Band „The Blind Flying Dogs“. Am 12. November laden um 20.11 Uhr die Mitglieder vom Förderverein und vom LCC '59 Lobeda e.V. zum Karnevalsauftakt und um 22 Uhr zur Oldienacht ein. ► KOMMENTAR

Weitere Informationen unter: OTZ 1.11.2011 www.bären-lobeda.de

6. November Am 6. November 2011 fand im Kulturhaus „Zum Bären“ das 8. Blues-Kaffee statt. Marko Schneider brachte Countryblues u.a. zu Gehör.

Blueskaffee morgen mit Hallenser Duo

The Blind Flying Dogs spielen in Lobeda

Jena. Der Bärensaal in Lobeda Altstadt ist am Sonntag um 17 Uhr wieder Gastgeber für das nächste Blueskaffee.

Dieses Mal haben sich The Blind Flying Dogs angesagt. Der Gitarre spielende Sänger Marko Schneider und der Bluesharper Thomas Schied aus Halle an der Saale sind als klassisches Blues-Duo unterwegs. Der Gesang ist das wichtigste Instrument des Blues. Und dieses beherrscht Marko Schneider perfekt. Seine persönlichen Vorbil-

Marko Schneider singt nicht nur den Blues. Er kann ihn auch flüstern, schreien, wimmern.

Vom Countryblues bis hin zum Chicago-Stil ist der Mundharmonikaspieler Thomas Schied beeinflusst. Er spielt akustische und elektrisch verstärkte Bluesharp. Schied trat bereits auf großen Festivals wie der Blues'n'Jazz Rallye Luxemburg, dem Bluesfestival Dresden, dem Bluesfestival Summerk (Tschechien) oder dem Guinness Bluesfestival Castlebar (Irland) auf. Er hat über ein Jahr in Irland gelebt und dort gespielt. Nach seiner Rückkehr in seine Heimatstadt Halle entdeckte er, dass der beste Bluessänger, mit dem er je aufgetreten ist, gleich um die Ecke wohnt. Die Blind Flying Dogs waren geboren.

OTZ 5.11.2011

9. November 2011 Der **19. Fassadenpreis Jahr 2011** wurde vom **Förderverein Bären Lobeda e. V.** für die **Denkmalgerechte Sanierung** des Hauses gewonnen.

Auch Preisgeld wird in den „Bären“ gesteckt

19. Fassadenpreis für Förderverein – 20. Jubiläums-Preis in Vorbereitung

■ Von Lioba Knipping

Jena. Die Mitglieder des Fördervereins „Bären Lobeda“ haben allen Grund zur Freude, denn: Sie sind am Abend für die Sanierung des Gasthauses „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt mit dem „Jenaer Fassadenpreis 2011“ ausgezeichnet worden. Der Verein bekommt 4200 Euro und eine Messingtafel, die am Gebäude angebracht wird.

Das ehemalige Gasthaus, ein Zeugnis der Reformarchitektur und in der Tradition des Werkbundes 1913 errichtet, ist von dem 2005 gegründeten Verein vor dem Verfall gerettet worden. Darin waren sich alle Jury-Mitglieder einig. Die Fassade sei denkmalgerecht erneuert worden und stelle eine hervorragende Sanierungsleistung dar, in der die sehr gute Arbeit des Vereins mit dem Architekten zum Tragen komme. Kein Wunder: Architekt Knuth Hennig ist selbst Mitglied im Verein. Er nahm den Preis auch entgegen.

Doch mit der Außensanierung ist die Arbeit am „Bären“ noch längst nicht getan, weshalb das Preisgeld denn auch der Innensanierung zu Gute kommen soll. „Wir haben das Kernstück der Arbeit noch vor uns“, so Hennig. „Wir müssen eine neue Lüftungsanlage einbauen, eine neue Heizung, die komplette



Denkmalgerecht erneuert: Die Fassade der Gaststätte „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt erstrahlt im Sonnenlicht. Foto: Lioba Knipping

Elektrik erneuern und einen neuen Fußboden verlegen“, beschreibt er die Aufgaben des Vereins für die kommenden Jahre. 300 000 Euro, so schätzt er, wird dies kosten. 2019, zum 100-jährigen Bestehen „Bärensaales“ soll alles fertig sein, so das Ziel des Vereins.

Grundanliegen der Fassadensanierung des „Bären“ war die Erhaltung der historischen Fassade bei Beachtung der heutigen Nutzeransprüche. Dies sei vortrefflich gelungen, so die Überzeugung der Jury, die auch diesmal aus Vertretern von Stadt und Sponsoren bestand.

Besonders hervor hoben die Jury-Mitglieder den gereinigten und behutsam ergänzten Natursteinsockel und das Wiederanbringen von Fensterläden, die nach historischem Vorbild nachgearbeitet worden seien.

Über Anerkennungspreise in Höhe von 700 Euro konnten sich die Bauherren der Gebäude Berghoffsweg 4, Kronfeldstraße 17 und Camsdorfer Ufer 15 freuen. Der Energiepreis, der in diesem Jahr zum zweiten Mal vergeben wurde, ging mit je 500 Euro zu gleichen Teilen an die Bauherren der Gebäude Otto-Devrient-Straße 27 und Cams-

dorfer Ufer 15. Stadtentwicklungsdezernentin Katrin Schwarz dankte den 14 Teilnehmern am Wettbewerb für ihr mutiges Engagement, zumal eine Sanierung oder ein Neubau immer auch eine finanzielle Herausforderung für den Einzelnen darstellen. „Die ganze Stadt profitiert von dem, was Sie geleistet haben“, so Schwarz in Richtung Bauherren und Architekten. Sie wünsche sich für die Zukunft zahlreiche weitere mutige Bauherren und viele weitere Fassadenpreiswettbewerbe.

Mit dem Fassadenpreis, der in diesem Jahr seine 19. Auflage erlebte und damit seinesgleichen in Thüringen sucht, werden alljährlich herausragende Bauherrenleistungen in den Bereichen Sanierung und Neubau gewürdigt.

Zum Jubiläum im kommenden Jahr ist unter anderem eine Ausstellung in der Goethe-Galerie geplant. Außerdem sollen Poster und ein Kalender für das Jahr 2013 entstehen und es wird eine Publikation „20 Jahre Fassadenpreiswettbewerb“ entstehen. Die entsprechenden Gelder sollen in den städtischen Haushalt für 2012 eingestellt werden, so die Anregung der Jury, der unter anderem Stadtentwicklungsdezernentin Katrin Schwarz und Stadtarchitekt Matthias Lerm angehörten.

TLZ 9.11.2011



Große Anerkennung für Förderverein „Bären Lobeda“: Architekt und Vereinsmitglied Knuth Hennig nahm stellvertretend für alle Helfer und Unterstützer den Fassadenpreis 2011 aus den Händen von Stadtentwicklungsdezernentin Katrin Schwarz entgegen. Foto: Barbara Glässer

TLZ 9.11.2011

11. November Am 11. 11. 11 11:11 eröffnete der **Lobedaer Carnevalsclub LCC59** die Karnevalssaison 2011 / 2012 mit **Umzug und Schlüsselübergabe**.



Faschingsumzug und Schlüsselübergabe in Lobeda

Natürlich ist auch wieder die Funken-
garde des Lobedaer Carneval Clubs 59
e. V. mit von der Partie, wenn in der
Lobeda-Altstadt am Freitag die närrische
Saison eingeleitet wird. Am

11.11. gibt es um 10 Uhr den Fa-
schingsumzug durch das Stadtgebiet
mit anschließender Schlüsselübergabe
des Ortsteilbürgermeisters an die
Narren vorm Rathaus. Am Sonnabend

findet um 20.11 Uhr im Bärensaal die
Eröffnung der Carneval-Session mit
dem Motto „Die Sechziger werden
50“ und vielen Hits der „Golden
Sixties“ statt. Foto: Thomas Leder

OTZ 7.11.2011



12.11.

„die 60er werden 50“

IM KULTURHAUS BÄREN
IN LOBEDA-ALTSTADT

20:11 UHR CARNEVALSAUFTAKT
AB 22:00 UHR 60ER PARTY OHNE KOSTÜMVERBOD

WWW.LCC-LOB.DE

Kartenvorverkauf: 3.11. 18-19 Uhr Freiwillige Feuerwehr Lobeda
ab 4.11. im Café am Kirchberg

BÄREN LOBEDA

Samstag

12.

NOVEMBER

20.00 Uhr
Carnevalseröffnung des LCC
Motto: "die 60er werden 50"

22.00 Uhr
große **OLDIENACHT**
mit den Hits der **GOLDEN SIXTIES**

100 %
auch für
Carnevalsmuffel
geeignet

18. November 2011 **Leserbrief.** Unter dem Titel „**Gesetzesverstoß bringt Ehrung**“ ist in der OTZ vom 18. November 2011 ein Leserbrief erschienen, in dem die Autorin einer äußerst mangelhaften Recherche zu dem betreffenden Thema unterlegen ist

<p style="text-align: center;">Leserbriefe</p> <hr/> <p style="text-align: center;">Gesetzesverstoß bringt Ehrung</p> <p>Zu „Förderverein Bären Lobeda erhält Jenaer Fassadenpreis 2011“, 9. November 2011</p> <p>Verstädterung und Bodenversiegelung bedrohen die Schwalben insbesondere die Mehlschwalbe in den Städten. Die Toleranz gegenüber Nester und Kot an Gebäuden sinkt immer mehr.</p> <p>In Jena ist in den letzten Jahren der Bestand an Mehlschwalben extrem gesunken, auch wenn es nach Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG) § 39 (1) verboten ist, Lebensstätten wild lebender Tiere und Pflanzen ohne vernünftigen Grund zu beeinträchtigen oder zu zerstören. Trotz strikten Gesetzesverstoßes werden Mehlschwalbennester und ganze Kolonien an Gebäuden entfernt</p>	<p>Dies geschah auch „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt, hier wurden im Frühjahr die Nester der langjährigen Mehlschwalbenkolonie entfernt. Der Gesetzesverstoß wurde noch belohnt, die neue Fassade erhielt den Fassadenpreis 2011. Die Naturschutzbehörde konnte keine rechtlichen Schritte einleiten, da es keine Beweisfotos für das Vergehen gab. Ähnliches naturschutzrechtliches Vergehen ergab sich im Post-Carré. Hier wurde die bestehende Brut aus den abgeschlagenen Mehlschwalbennestern in die Biotonne entsorgt. Gut, dass es die Kommunale Müllentsorgung gibt, die schnell solche Vergehen ungeschehen machen lässt. Auch sollte sich die Stadt Gedanken darüber machen, sich nicht weiterhin für die „Stadt der Biodiversität“ zu bewerben, sondern für die „Stadt der Artenarmut“.</p> <p>Dipl.-Landschaftsökologin Kerstin R. Wiesner</p> <p style="text-align: right;"><i>OTZ 18.11.2011</i></p>
---	--

Wie aus der nachfolgenden E- Mail zu ersehen ist, liegt von Seiten des Fördervereins Bären Lobeda e. V. kein Gesetzesverstoß vor. Es ist alles mit rechten Dingen zu gegangen.

Von: Knut Hennig[SMTP:KONTAKT@ARCHITEKT-HENNIG-JENA.DE]
Gesendet: Mittwoch, 23. November 2011
An: Kerstin.Wiesner.1@uni-jena.de
Cc: Bären, Marlies Heinrich; Kaestner; Bären, Helga Peißker; Stadt Jena, Naturschutz A.Fritz
Betreff: Leserbrief 19.11.2011 OTZ

Sehr geehrte Frau Wiesner,

mit Befremden haben wir Ihren Leserbrief vom 19.11.2011 in der OTZ zur Kenntnis genommen.

Wir stimmen mit Ihnen hinsichtlich der Umsetzung des Bundesnaturschutzgesetzes überein und verurteilen Gesetzesverstöße dagegen.

Ihre Darstellung der Situation bezüglich der Mehlschwalbennester an der Südfassade des „Bären“ in Lobeda- Altstadt entspricht nicht den Tatsachen. Es ist richtig, dass die Mehlschwalbennester entfernt wurden, jedoch weder von Mitgliedern des Fördervereins Bären Lobeda e.V. noch von den an der Fassade tätigen Baufirmen.

Als Sicherungsmaßnahmen der Nester durchgeführt werden sollten, waren sie bereits von jemand (unbekannt) entfernt worden. Es sind weder Spuren noch Reste von Nestern gefunden worden.

Der Förderverein Bären Lobeda e.V. hat sich in Abstimmung mit dem Fachdienst Umweltschutz der Stadt Jena bereits Anfang Juni 2011 bereit erklärt, Nisthilfen für Mehlschwalben an der südlichen Fassade bis Frühjahr 2012 anzubringen.

Es gibt einen Bescheid zur Befreiung von Schutzvorschriften des § 44 Abs. 1 Nr. 3 B Nat Sch G der Stadt Jena.

Wir sind umso mehr verwundert, als wir erfuhren, dass Sie über den Sachverhalt vom Fachdienst Umweltschutz der Stadt Jena informiert worden sind, also wussten, dass es sich hierbei nicht um einen Gesetzesverstoß des Förderverein Bären Lobeda e.V. handelt.

Hiermit möchten wir Sie auffordern, Ihre öffentlich geäußerten falschen Aussagen öffentlich wieder richtig zu stellen.

Wir bemühen uns mit aller Kraft in ausschließlich ehrenamtlicher Arbeit, das ehemalige Gasthaus „Zum Bären“ wieder als kulturelles Zentrum von Lobeda- Altstadt aufleben zu lassen und Sie verleumden unsere Arbeit und unser Engagement.

Wir denken, dass das nichts mit Naturschutz zu tun hat.

Förderverein Bären Lobeda e.V.
Der Vorstand
(Knut Hennig, Kathrin Kästner, Marlies Heinrich)

Jena, den 23.11.2011

Ein wichtiger Aspekt ist der Auszeichnung mit dem Fassadenpreis noch hinzuzufügen.

Neben der Initiative des Fördervereins Bären Lobeda e. V. und der hervorragenden Arbeit des Architekten muss auch das hohe fachliche Können der Bauhandwerker gelobt werden. Sie waren es schließlich, die das Konzept des Vereins und des Architekten so wirkungsvoll und denkmalgerecht umsetzten.

17. November 2011 Mit Kreativität und viel Spaß an der Tüftelei beteiligten sich zwei Teams der Lobdeburgschule an einem Roboterwettbewerb in Schmalkalden

OTZ **Mit Kreativität und viel Spaß an der Tüftelei** 17.11.2011

Zwei Teams der Lobdeburgschule zeigen bei Roboterwettbewerb ihr Können.

Von Lioba Knipping

Jena. Früh übt sich, wer ein Meister werden will, besagt der Volksmund. Das gilt für alle Berufe, erst recht aber für den Ingenieur-Beruf. Und so planen, bauen, programmieren und testen Schüler und eine Schülerin der Lobdeburgschule Lego-Roboter, die bestimmte Aufgaben erfüllen müssen. Denn: Mit diesen Robotern nehmen die jungen Leute am Sonnabend in Schmalkalden an einem Wettbewerb teil, bei dem Ideen, Kreativität und Innovationen, besonders aber Spaß an der Tüftelei gefragt sind.

Seit acht Wochen kennen alle Teilnehmer die Aufgabenstellung der Lego-Roboter-Saison 2011. Und seitdem haben die beiden Teams der Schule – die „Jenstars“ und die „Lobdebots“ – unter der Anleitung von Bastian Stein getüftelt und recherchiert.

Insgesamt mehr als 800 Schülerteams mit über 5000 Schülerinnen und Schülern bereiten sich europaweit auf den Wettbewerb der Roboter-Liga vor. Sie konstruieren und programmieren mit „Lego“-Bausätzen einen Roboter. Mit den möglichst intelligenten Maschinen treten sie dann auf einem Technik-Parcours gegeneinander an.

Die Herausforderung: Der Roboter muss völlig eigenständig knifflige Aufgaben lösen. Und das passiert auf einem Spielfeld, das etwa so groß ist wie ein Billard-Tisch. Darauf gibt es Linien, Flächen und Hindernisse. Der Roboter muss auf den vorgeschriebenen Linien fahren, eingebaute Mechanismen berühren und Gegenstände herumschieben. Und das alles muss schnell, aber so behutsam geschehen, dass der Roboter keinen Schaden nimmt, denn diese Roboter sind der ganze Stolz der Teams.

Die Teams, zu den „Jenstars“ und den „Lobdebots“ gehören jeweils acht Leute, mussten sich außerdem mit einem wissenschaftlichen Thema beschäftigen. In diesem Jahr dreht sich alles rund um die Ernährung. Und sie mussten einen Film drehen, mit dem sie sich beim Wettbewerb präsentieren. Außerdem ist Teamfähigkeit bei der Lösung spontaner Aufgaben gefragt.

Dass sich an der Lobdeburgschule gleich zwei Teams mit dem Bauen und Programmieren dieser kleinen Roboter beschäftigen können, wurde möglich dank der Jenaer Antriebstechnologie, die die Baukästen für die Schule kaufte. Mit im Boot ist der Bereich Elektrotechnik der Fachhochschule Jena. Von dort kommen zwei wissenschaftliche Hilfskräfte zur Unterstützung der Schülerteams. Die „First Lego League“ (FLL) ist eine Wettbewerbsreihe zur Nachwuchsförderung in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik. Dieser Wettbewerb findet zum zweiten Mal an der Fachhochschule Schmalkalden statt. Die beiden Teams der Lobdeburgschule haben bereits im vergangenen Jahr daran teilgenommen und relativ gute Plätze belegt.

An diesem Sonnabend kommen 15 Teams mit 90 Schülerinnen und Schülern aus Thüringen und Hessen in Schmalkalden zusammen – aus Fulda, Nordhausen, Gotha, Eisenach, Bad Hersfeld, Ilmenau und Schmalkalden. Das Siegerteam darf zum Halbfinale nach Brandenburg fahren.



Bereiteten sich gestern Nachmittag auf den Wettbewerb vor: Richard Seidel, Vivianne Klinger, Rene Wasserlos, Tobias Köhler, Robin Kästner, Maximilian Rubbel, Kevin Ramsch, Robert Neumann, Philipp Nositschka und Jonas Curth von den beiden Teams „Jenstars“ und „Lobdebots“ mit den beiden FH-Betreuern Benjamin Herold und Wenzel Reichmuth, am Spielfeld für ihre Roboter.

Foto: Lioba Knipping

22. November 2011 Beim Lego- Roboterwettbewerb haben die Schülerteams der Lobdeburgschule „Jenstars“ und „Lobdebots“ erste Plätze belegt



Beim Lego-Roboterwettbewerb erste Plätze belegt OTZ 22.11.2011

Sie haben bei dem Lego-Roboterwettbewerb in Schmalkalden gleich zweimal den ersten Platz belegt: die Schülerteams der Lobdeburgschule, die „Jenstars“ und die „Lobdebots“. Auf dem Gruppenfoto, in Schmalkalden aufgenommen, freuen sie sich mit ihren beiden Fachbetreuern von der Fachhochschule Jena, Benjamin Herold (r.) und Wenzel Reichmuth (l.) sowie mit Fellow Bastian Stein (Mitte). Foto: Lobdeburgschule

29. November 2011 Der **Jenaer Vereinspreis des Jahres 2011** wurde von der Jury an den **Förderverein Bären Lobeda e. V.** vergeben. Der Preis ist mit einem Preisgeld in Höhe von 1500,00 Euro dotiert.

• Dienstag, 29. November 2011

OTZ

Sieger des Jenaer Vereinspreises stehen fest

Feierliche Verleihung am 8. Dezember

Von Lutz Prager

Jena. Die Würfel sind gefallen. Aus 34 Bewerbungen aus Jena und dem Saale-Holzland-Kreis hat die Jury des Jenaer Vereinspreises gestern Nachmittag die Sieger gekürt.

Jeweils 1500 Euro Preisgeld erhalten der Förderverein Bären Lobeda e. V., der Tschernobyl Verein e. V. und die Interessengemeinschaft Rothensteiner Felsen e. V. Der Sonderpreis für die Verbesserung der Vereinsorganisation geht an den Pluz-Kinder e. V. Der Sonderpreis ist ebenfalls mit 1500 Euro dotiert.

Im nunmehr elften Jahren hatten die Niederlassung Jena-Gera des Züblin Baukonzerns und die OTZ-Lokalredaktion Jena den Jenaer Vereinspreis ausgelobt. Zur Jury gehörte neben Vertretern von Züblin und OTZ Jenas Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter.

Bürgerschaftliches Engagement

Der Förderverein Bären wird für sein beispielhaftes bürgerschaftliches Engagement zur Erhaltung, Sanierung und kulturellen Belebung des Kulturhauses „Zum Bären“ in Lobeda-Altstadt ausgezeichnet.

Seit mehr als 20 Jahren lädt der Tschernobyl-Verein Kinder aus der Gegend um das ehemalige Atomkraftwerk zu Erholungsaufenthalten in Jena ein. Sieben Dörfer um das Gebiet Krasnopolje betreuen die Jenaer. Inzwischen unterstützen Vereinsmitglieder sogar ehemalige Kinder mit Stipendien für ihr Studium.

Mit der Interessengemeinschaft Rothensteiner Felsen erhält erstmals ein Verein aus dem Landkreis den begehrten Vereinspreis. Die Interessengemeinschaft organisierte in diesem Jahr das Ortsjubiläum 1225 Jahre Rothenstein und hat vor, Wanderwege in der Region auszubauen sowie eine Freilichtbühne auf der „Bastei“ zu errichten.

Relativ jung ist der Pluz-Kinder e. V. Der Förderverein, dem vor allem Erzieher der Kinderhäuser in Jena-Ost angehören, bemüht sich um eine gute Integration von Heimkindern im Wohngebiet. In den Herbstferien organisierte Pluz zum Beispiel einen Zirkus-Workshop für Kinder aus dem Wohngebiet und aus den Kinderhäusern.

Verliehen werden die Jenaer Vereinspreise in feierlicher Form am 8. Dezember um 19 Uhr in der Züblin-Niederlassung, Fischergasse 10.

4. Dezember 2011 Am 4. Dezember 2011 fand in der **Peterskirche Lobeda- Altstadt** ein **Adventskonzert** statt.



6. Dezember 2011 Am 6. Dezember 2011 fand im **Gasthof „Schwarzer Adler“** vom Ortsteilrat organisiert, die **Rentnerweihnachtsfeier Jahr 2011** statt. Die Wirtin, Frau Silvia Beerbaum hatte Adventstimmung in den Gastraum gezaubert, „Max“ Sigurd Horn und Kinder aus der Kindertagesstätte „Anne Frank“ gestalteten das Adventsprogramm. Ältester Teilnehmer war Willi Frolik mit nunmehr schon 93 Jahren.



8. Dezember 2011 Am 8. Dezember 2011 wurden die **Sieger im Vereinspreis** der Stadt Jahr 2011 geehrt. Ausgezeichnet wurde auch der **Förderverein Bären Lobeda e. V.** mit einer Prämie in Höhe von 1500,00 Euro.

OTZ

Ehrenamt braucht Ermutigung

9.12.2011

Züblin AG und OTZ-Lokalredaktion zeichnen vier Vereine mit dem Jenaer Vereinspreis 2011 aus

Von Lutz Prager

Jena. Zum 12. Mal verliehen gestern Abend der Bereich Thüringen der Züblin AG und die OTZ den Jenaer Vereinspreis.

Zur feierlichen Auszeichnungsveranstaltung in den Räumen der Niederlassung des Baukonzerns in der Fischergasse nahmen die Vertreter des Bären-Vereins Lobeda-Altstadt, des Vereins Rothensteiner Felsen, des Tschernobyl-Vereins und des PLUZ-Kindervereins Schecks in Höhe von jeweils 1500 Euro entgegen.

Oberbürgermeister Dr. Albrecht Schröter (SPD) bedankte sich bei den Siegern sehr herzlich für ihren Einsatz im Interesse des Gemeinwohls. „Das Ehrenamt braucht Ermutigung. Die Vereine sollen wissen, dass sie von der Gesellschaft wahrgenommen werden. Deshalb ist dieser Preis so wichtig“, sagte Schröter.

Züblin-Niederlassungsleiter Torsten Teichgräber und OTZ-Chefredakteur Ullrich Erzigkeit lobten die große Bandbreite des Vereinslebens, die sich in den 34 Bewerbungen mit jeweils konkreten Projekten widerspiegeln. „Dieser Termin Ende des Jahres in Jena ist für mich inzwischen Pflicht und eine sehr angenehme dazu“, sagte der Chef der größten Regionalzeitung in Ostthüringen. „Da können andere reden, was sie wollen über Jena. Dieses bürgerschaftliche



Engagement spricht für sich“, spielte Erzigkeit auf die jüngsten, oft sehr einseitigen Darstellungen von Jena in Medien im Zusammenhang mit der braunen Terrorzelle an.

„Es war eine schwierige Aufgabe für die Jury, vier Gewinner zu küren, weil eigentlich jeder Verein einen Preis verdient hätte“, sagte Torsten Teichgräber von Züblin. Der Baukonzern hatte das Preisgeld Jahr auf insgesamt 6000 Euro aufgestockt.

Auch diesmal stellten sich die Vereine während der Veranstaltung selbst vor. Knut Hennig beschrieb den langen Weg zwischen der Übernahme der Kulturhauses „Bären“ in Lobeda-Altstadt im Jahr 2005 und der in diesem Jahr fertiggestellten Außenanierung. Nun soll der Saal rekonstruiert werden. Mit Musikschulen, Vereinen und der Reihe Blues-Kaffee ist bereits wieder Leben in den „Bären“ eingezogen.

Die Tradition der Basteifeste hat der Verein Rothensteiner Felsen wiederbelebt. Das Preisgeld wird für einen Wanderweg zwischen Rothenstein und Altendorf eingesetzt, sagte Vereinsvorsitzende Corinna Meinhardt.

Kindern aus ärmlichen weißrussischen Verhältnissen verhilft der Tschernobyl-Verein seit 20 Jahren zu unbeschwerteren Ferien in Jena. Inzwischen unterstützen Vereinsmitglieder

auch die Ausbildung der ehemaligen Gastkinder.

Ebenfalls um die Förderung benachteiligter Kinder kümmert sich der Verein PLUZ-Kinder. Erzieher der Kinderhäuser in Jena-Ost und von Kindertagesstätten schaffen Zusatzangebote, wie etwa ein Zirkusprojekt in den vergangenen Herbstferien.

OTZ wird alle Preisträger demnächst noch ausführlich in Porträts vorstellen. ► KOMMENTAR

Gruppenbild der Preisträger und der Jury-Mitglieder des Jenaer Vereinspreises.

Foto: Lutz Prager

9. Dezember 2011 Die Lobdeburgschule errang im Schulwettbewerb „Aktion Powersnack“ den 1. Platz

Preis für die Lobdeburgschule

Erfurt/Jena. Im Thüringer Ministerium für Soziales, Familie und Gesundheit sind am Donnerstag die Gewinner des Schulwettbewerbs „Aktion Powersnack“ ausgezeichnet worden. Den ersten Platz belegte die Lobdeburgschule Jena. Das Team konnte mit seinen Kreationen „Veggie-Lobdeburger“ und „Kleiner Vitaminspiesser“ die Jury überzeugen. OTZ

9.12.2011

24. Dezember 2011 Auch in diesem Jahr wurde auf dem **Rathausplatz** von den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Lobeda- Altstadt wieder ein wunderschön geschmückter **Weihnachtsbaum** aufgestellt.



24. Dezember 2011 Ein **merkwürdiger Baum** steht oberhalb der **Lobdeburgruine**. Es handelt sich um eine Kandelaberkiefer, die von der Natur so geschaffen wurde.

Ostthüringer Zeitung

24.12.2011

24.12.2011

Merkwürdiger Baum oberhalb der Burgruine

Kandelaberkiefer etwa 100 Jahre alt

Von Heinz Voigt

Jena. Wer eine ausgedehnte Wanderung von Drackendorf auf die Höhe der Wöllmisse zur bereits vorgestellten Sommerlinde unternimmt, wird von hier aus auf kürzestem Wege die Ruine der Lobdeburg erreichen.

Dort steht ein merkwürdig gewachsener Baum, die Kandelaberkiefer. Dieses an einen mehrarmigen Kerzenleuchter (Kandelaber) erinnernde Gewächs der Schwarzkiefer (*Pinus nigra*) dürfte entstanden sein, als die junge Knospe des Hauptstammes durch äußere Einflüsse beschädigt wurde und sich der Baum, um weiter nach oben wachsen zu können, quasi Ersatz in den Nebenästen suchte und sie zu so genannten Sekundärstämmen ausbildete. Der eindrucksvolle Baum steht

fast direkt am Weg, etwa 300 Meter oberhalb der Ruine, ist nicht zu übersehen. Aber da er nicht frei steht, ist er lediglich von zwei Stellen am Weg aus etwa zehn Metern Entfernung und ausschließlich in der Mittagszeit gut zu fotografieren.

Unsere Kandelaberkiefer dürfte sich um 1900 von selbst angesiedelt haben, als die meisten der um 1870 gesetzten Schwarzkiefern gerade einmal etwas über acht Meter Höhe hatten. Diese *Pinus nigra* brachte es in den vermuteten über 100 Jahren ihrer Existenz auf einen Umfang von rund zwei Meter und eine Höhe von etwa zehn Metern. Obwohl sie nicht ganz gesund aussieht, hat sie sogar der Schneelast des Winters 2010/11 standgehalten.



Die Kandelaberkiefer oberhalb der Lobdeburgruine.

Foto: Heinz Voigt

24. Dezember 2011 Das **Friedenslicht 2011** ist aus Bethlehem **in Lobeda eingetroffen**.
Herr Lutz Donnerhacke, Mitglied im Kirchenrat Lobeda- Altstadt, hat das Friedenslicht 2011 mit seiner Familie zu den Bürgerinnen und Bürgern Lobeda- Altstadts gebracht.



31. Dezember 2011 Das **Jahr 2011** wurde mit einer zünftigen **Silvesterparty** und Feuerwerk zum Jahreswechsel im **Kulturhaus „Zum Bären“ Lobeda- Altstadt** abgeschlossen.
Gastgeber war wieder die Fleischerei Tino Steffenhaben.
Zum Tanz spielte die Formation „KLM“ auf.
Ausgelassene Stimmung bei bester Versorgung war der Garant für einen guten Rutsch ins Jahr 2012.
Prosit Neujahr !!!

Nachtrag zur Jahreschronik 2011

1. April 2011 **Abschluss** der grundhaften **Sanierung** des nördlichen Teils der **Straße Am Johannisberg**. Neu gebaut wurden: Wasser, Strom, Lampen, Geländer und der Straßenbelag aus Asphalt.

Am 1. April 2011 wurde in einer Dankeschönveranstaltung den Bauarbeitern Dank und Anerkennung ausgesprochen.

November 2011 **2 neue Bänke** (nur Bohlenbelag) wurden gestiftet. Die Bänke stehen am **Zick- Zack- Weg** zur Lobdeburgklause.

Jahr 2011 Im Rahmen der Sanierungsarbeiten am **Kulturhaus „Zum Bären“** Lobeda- Altstadt, wurde die Tür zum ehemaligen Waschhaus in der Bärengasse verschlossen. Von der Bühne aus wurde ein Durchbruch geschaffen, um den **Raum künftig als Garderobe** mit zu benutzen.

Jahr 2011 Das **Wohn- und Geschäftshaus des Herr Mario Fechner** am Saalweg wurde außen **fertig gestellt** und am Innenausbau wird noch fleißig gewerkelt.



Der Ortsteilbürgermeister und der Ortsteilrat von Lobeda- Altstadt bedanken sich bei allen Bürgerinnen und Bürgern, den Vereinen, den Gewerbetreibenden und den Sponsoren, für die im Jahr 2011 freiwillig geleistete gesellschaftliche Arbeit sowie die finanzielle Unterstützung der gemeinnützigen Vorhaben.

Allen Bürgerinnen und Bürgern ein frohes Weihnachtsfest 2011 und ein gesundes Neues Jahr 2012.

Ihr Ortsteilbürgermeister Klaus Liebold und der Ortsteilrat

